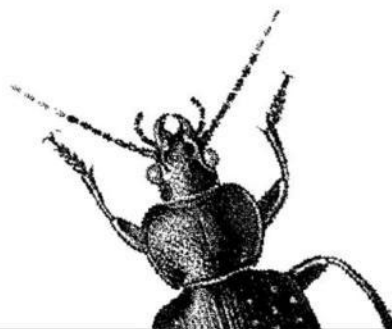
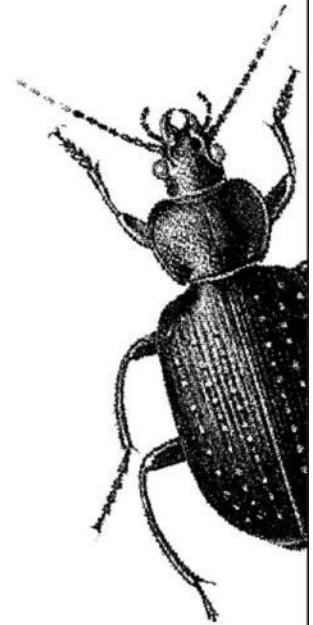


Bebauungsplan Nr. 24 "Bagno-Park"

Stadt Steinfurt

1. Änderung

Artenschutzrechtliche Prüfung



Dr. C. Albrecht, Dr. T. Esser, Dipl.-Biol. J. Weglau

Lütticher Str. 32 50674 Köln Tel.: 0221 / 9231618 Fax: 0221 / 9231620

Bebauungsplan Nr. 24 "Bagno-Park"

Stadt Steinfurt

1. Änderung

Artenschutzrechtliche Prüfung

Gutachten im Auftrag der
MB Plan GmbH, Neuenkirchen

Bearbeiter:
Dr. Thomas Esser
Dr. Claus Albrecht
Dipl.- Forstw. Markus Hanft
Dipl.- Biol. Horst Klein

KÖLNER BÜRO FÜR FAUNISTIK
Lütticher Str. 32
50674 Köln
www.kbff.de

Köln, im Juni 2016

Inhalt

1. Anlass und Rechtsgrundlagen.....	3
1.1 Anlass	3
1.2 Rechtsgrundlagen	4
1.2.1 Artenschutzrechtliche Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG)	4
1.2.2 Begriffsdefinitionen	6
1.2.3 Fazit.....	8
2. Beschreibung des Vorhabenbereiches	10
2.1 Lage des Vorhabenbereiches.....	10
3. Vorgehensweise und Methodik.....	19
3.1 Vorgehensweise und Fragestellung.....	19
3.2 Auswahl artenschutzrechtlich relevanter Arten	19
3.3 Methodik und Datengrundlagen.....	19
4. Beschreibung des Vorhabens und seiner Auswirkungen	21
4.1 Baubedingte Wirkungen	22
4.2 Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen	23
5. Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten	25
5.1 Europäische Vogelarten	27
5.1.1 Nicht planungsrelevante Vogelarten	27
5.1.2 Planungsrelevante Vogelarten	28
5.2 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	31
6. Betroffenheit artenschutzrechtlich relevanter Arten.....	34
6.1 Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung artenschutzrelevanter Beeinträchtigungen.....	34
6.2 Mögliche Betroffenheiten prüfrelevanter Arten und Bewertung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	37
6.3.1 Europäische Vogelarten.....	37
6.3.2 Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie.....	41
7. Zusammenfassung und Fazit	45
8. Literatur und sonstige verwendete Quellen.....	49

1. Anlass und Rechtsgrundlagen

1.1 Anlass

§ 44 des BNatSchG enthält Schutzbestimmungen für bestimmte Tier- und Pflanzenarten. Diese gelten für Pflanzen- und Tierarten, die nach § 7 BNatSchG besonders und/oder streng geschützt sind, und zwar sowohl für die Individuen bzw. Populationen der Arten als auch für ihre Lebensräume bzw. wichtige Bestandteile der Lebensräume.

Eingriffe in Natur und Landschaft bedürfen einer Überprüfung artenschutzrechtlicher Belange, wenn eine Betroffenheit bestimmter geschützter Arten (Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, wildlebende Vogelarten sowie Arten, die nach einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG aufgeführt sind) nicht von vorneherein auszuschließen ist (siehe hierzu auch Kapitel 1.2). Zu prüfen sind dabei die Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG, nach denen eine Tötung oder Verletzung von Individuen artenschutzrechtlich relevanter Arten (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG), eine erhebliche Störung der Lokalpopulation (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) sowie eine Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) verboten sind. Nähere Bestimmungen zu Eingriffen im Falle der Betroffenheit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten und im Hinblick auf damit verbundene Tötungen von Individuen artenschutzrechtlich relevanter Tierarten finden sich in § 44 Abs. 5 BNatSchG (siehe Kapitel 1.2). Die Anforderungen des Artenschutzes sind in der Verwaltungsvorschrift des Landes NRW zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) (VV-Artenschutz, MUNLV 2010) näher beschrieben.

Im Bereich der Parkanlage Bagno in Steinfurt ist die Errichtung eines Hotels im Anschluss an ein bestehendes Gebäude mit Gastronomie-/Hotelnutzung vorgesehen. Die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des Vorhabens sollen im Rahmen der 1. Änderung des bestehenden Bebauungsplanes Nr. 24 „Bagno-Park“ der Stadt Steinfurt geschaffen werden.

Im Zuge der Realisierung des Vorhabens sind Betroffenheiten von Arten, die unter die o.a. Schutzbestimmungen des § 44 BNatSchG fallen, nicht von vorneherein auszuschließen. In der vorliegenden artenschutzrechtlichen Betrachtung wird geprüft, ob und ggf. bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können. Für potenziell betroffene planungsrelevante Arten erfolgt eine einzelartbezogene Betrachtung der Verbotstatbestände. Weiterhin werden Vermeidungsmaßnahmen dargestellt, die geeignet sind, das Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände zu vermeiden.

1.2 Rechtsgrundlagen

Grundlage der Artenschutzprüfung sind die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG, wonach es nicht zu einer Tötung oder Verletzung von Individuen artenschutzrechtlich relevanter Arten (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG), zu einer erheblichen Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) oder zu einer Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) dieser Arten kommen darf. Bei zulässigen Eingriffen gelten hinsichtlich der Tötung von Individuen und Zerstörung der Fortpflanzungs-/Ruhestätten ergänzende Vorgaben des § 44 Abs. 5 BNatSchG (siehe nachfolgendes Kapitel). Im Falle eines Verstoßes gegen ein Zugriffsverbot darf das Vorhaben dennoch zugelassen werden, wenn entsprechend der Vorgaben von § 45 Abs. 7 BNatSchG die Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahme vorliegen.

Für die Artenschutzprüfung nach § 44 BNatSchG sind zunächst sämtliche Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie sämtliche wildlebende Vogelarten relevant, darunter auch Arten, die in Nordrhein-Westfalen nur als Irrgäste oder sporadische Zuwanderer auftreten sowie (bei den Vogelarten) häufige, verbreitete und ungefährdete Arten, die einen günstigen Erhaltungszustand haben. Vor diesem Hintergrund wurde für Nordrhein-Westfalen eine naturschutzfachlich begründete Auswahl von Arten getroffen, die in einer Artenschutzprüfung einzeln zu bearbeiten sind (planungsrelevante Arten, vgl. KIEL 2005). Im Falle der nicht-planungsrelevanten Arten (z.B. ungefährdeten Vogelarten) kann in der Regel davon ausgegangen werden, dass keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG eintreten, sofern eingriffsbedingte Tötungen vermieden werden, so dass Einzelbetrachtungen nicht erforderlich sind (vgl. MUNLV 2010).

Die Vorgaben der §§ 44 und 45 BNatSchG werden im Folgenden näher erläutert.

1.2.1 Artenschutzrechtliche Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG)

Die artenschutzrechtlichen Regelungen des BNatSchG finden sich in § 44 mit den dort dargestellten Verboten. Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören

(Zugriffsverbote)

In § 44 Absatz 5 BNatSchG werden die Zugriffsverbote für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 S. 1 BNatSchG (z.B. bei Aufstellung eines Bebauungsplans) eingeschränkt:

(5) Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nummer 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nummer 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

Die Frage, ob die ökologische Funktion betroffener Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird, ist einzelfallbezogen zu prüfen. Die ökologische Funktion im Sinne des § 44 Abs. 5 BNatSchG kann ggf. auch durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) sichergestellt werden.

Für die Bewertung des Störungstatbestandes des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist maßgeblich, ob die Störwirkungen erheblich für die Lokalpopulation der betroffenen Art sind, d.h. ob sie zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Lokalpopulation führen können.

Falls ein artenschutzrechtlicher Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG eintritt, ist ein Ausnahmeverfahren nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich, um ein Vorhaben dennoch zulassen zu können. Demnach müssen folgende Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahme kumulativ erfüllt sein:

- Vorliegen von zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art,
- Fehlen einer zumutbaren Alternative und
- keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen einer Art bzw. (Art des Anhangs IV FFH-RL) keine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes.

1.2.2 Begriffsdefinitionen

Die in § 44 Abs. 1 und 5 BNatSchG verwendeten Begriffe werden im Folgenden unter Berücksichtigung europarechtlicher Vorgaben und neuerer Gerichtsentscheidungen näher erläutert.

Tötungen von Tieren können grundsätzlich baubedingt sowie betriebsbedingt eintreten (betriebsbedingt z.B. bei Straßen). Unvermeidbare baubedingte Tierverluste im Zusammenhang mit der Beseitigung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten verstoßen nach § 44 Abs. 5 BNatSchG bei Planungs- und Zulassungsverfahren nicht gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG, solange die ökologische Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Demgegenüber betont das BVerwG u.a. im sog. „Freiberg-Urteil“ (Urteil vom 14.7.2011 – 9 A 12.10) die individuenbezogene Ausgestaltung des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG. Demnach ist von einem Eintreten des Verbotstatbestandes bereits dann auszugehen, wenn einzelne Tiere durch eine Maßnahme getötet werden. Bei bestimmten Artengruppen sind Maßnahmen möglich, mit denen baubedingte Tötungen vollständig vermieden werden können (z.B. Vögel: Inanspruchnahme von Nistbereichen nur außerhalb der Brutzeit).

Betriebsbedingte Tötungen (z.B. an Straßen) verstoßen nicht gegen das Tötungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG, wenn sie dem allgemeinen Lebensrisiko einer Art entsprechen, sehr wohl allerdings dann, wenn sich durch das Vorhaben das Tötungsrisiko signifikant erhöht. Dies ist ggf. einzelfallbezogen zu prüfen.

Bezugsgröße für die Bewertung der „Störung“ ist laut § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG die Lokalpopulation der betroffenen Art. Störungen können grundsätzlich durch Beunruhigungen und Scheuchwirkungen z.B. infolge von Bewegung, Lärm oder Licht eintreten. Unter das Verbot fallen aber auch anlagebedingte Lebensraumbeeinträchtigungen und Störungen des Lebensraumverbundes, z.B. Silhouettenwirkungen von Bauwerken und Zerschneidungen von Leitstrukturen für Wander-/Ausbreitungsbewegungen (vgl. MUNLV 2010). Falls Störungen zu einer Aufgabe von Brutplätzen, Quartieren oder sonstigen Fortpflanzungs-/Ruhestätten führen, ergeben sich Überschneidungen mit dem Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (siehe unten).

Verbotstatbeständlich sind Störungen, die sich erheblich auf die Lokalpopulation auswirken, d.h. zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art führen. Dies ist der Fall, wenn sie sich auf die Überlebenschancen, die Reproduktionsfähigkeit und den Fortpflanzungserfolg der Arten auswirken. Die Bewertung der Erheblichkeit einer Störung hängt von Dauer und Zeitpunkt der Störwirkung ab, weiterhin auch von der „Empfindlichkeit“ der

betroffenen Lokalpopulation. Empfindlichkeiten gegenüber störenden Einflüssen sind zunächst arten- bzw. artengruppenbezogen sehr unterschiedlich. Weiterhin hängt die Empfindlichkeit einer Lokalpopulation auch von ihrer Größe und dem Verbreitungsbild ab: So führen Wirkungen auf kleine Restpopulationen und Vorkommen am Rand des Verbreitungsgebietes eher zu erheblichen Störungen als Wirkungen auf größere Populationen in zentralen Bereichen des Verbreitungsraumes (vgl. MUNLV 2010).

Als lokale Population im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann in Anlehnung an § 7 Abs. 2 Nr. 6 BNatSchG eine Gruppe von Individuen einer Art definiert werden, die eine Fortpflanzungs- oder Überdauerungsgemeinschaft bilden und einen zusammenhängenden Lebensraum gemeinsam bewohnen. Da Lokalpopulationen in der Praxis kaum nach populationsbiologischen Kriterien definiert werden können, müssen alternativ pragmatische Kriterien für die Abgrenzung herangezogen werden. So können bei bestimmten Arten mit punktueller bzw. zerstreuter Verbreitung oder mit lokalen Dichtezentren kleinräumige Landschaftseinheiten (z.B. Waldgebiete, Grünlandkomplexe, Bachläufe) oder Schutzgebiete (NSG, Natura 2000-Gebiet) als Lebensraum einer Lokalpopulation benannt werden. Bei Arten mit flächiger Verbreitung kann die Definition anhand von naturräumlichen Landschaftseinheiten erfolgen, hilfsweise auch anhand von Verwaltungsgrenzen (Gemeinden, Kreise) (MUNLV 2010).

Zu den Fortpflanzungsstätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG gehören alle Bestandteile des Lebensraumes, die für die Fortpflanzung benötigt werden, z.B. Balz- und Paarungsplätze, Neststandorte, Eiablageplätze, Wurfbaue/-plätze, Wochenstubenquartiere (von Fledermäusen), Verpuppungs-/Schlupfplätze (von Libellen, Schmetterlingen) (vgl. des MUNLV 2008, 2010). Ruhestätten sind Bereiche, die von Tieren zum Ruhen, Schlafen oder bei längerer Inaktivität (z.B. Überwinterung) aufgesucht werden. Hierzu gehören Schlaf-, Mauser- und Rastplätze, Sonnplätze oder Winterquartiere z.B. von Fledermäusen.

Weitere Teilhabitate wie z.B. Nahrungsräume, Flugrouten und Wanderkorridore gehören nicht zu den Fortpflanzungs-/Ruhestätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG. Beeinträchtigungen solcher Teilhabitate können aber in bestimmten Fällen (wenn es sich um essenzielle Habitatelemente handelt) dazu führen, dass Lebensstätten (Brutplätze, Quartiere,...) aufgegeben werden bzw. dass keine Reproduktion mehr erfolgen kann. Ein solcher vollständiger Funktionsverlust einer Fortpflanzungs-/Ruhestätte erfüllt den Schädigungsstatbestand.

Die Definition der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist jeweils artbezogen durchzuführen. Dabei lassen sich grundsätzlich 2 Fälle unterscheiden, und zwar erstens bei Arten mit relativ kleinen Aktionsräumen (z.B. Singvogelarten mit geringen Raumansprüchen) eine Definition unter Einbeziehung des weiteren Umfelds des jeweiligen Niststandortes, Eiablageplatzes, Versteckes u.ä. (weite Auslegung) sowie zweitens bei Arten mit großem Aktionsraum die

Beschränkung auf die als Fortpflanzungs-/Ruhestätte genutzte kleinflächige bzw. punktuelle Örtlichkeit (z.B. Horststandort einer Greifvogelart, Fledermausquartier) (enge Auslegung) (EUROPEAN COMMISSION 2007, MUNLV 2010).

Hinsichtlich des Schutzes von Fortpflanzungs-/Ruhestätten ist weiterhin zu beachten, dass eine Zerstörung einer Lebensstätte außerhalb der Nutzungszeit durch die jeweilige Art den Verbotstatbestand nicht erfüllt, wenn es sich um eine nicht-standorttreue Art handelt, die ihre Lebensstätte ständig wechselt, dass der Verbotstatbestand allerdings sehr wohl erfüllt wird, wenn es sich um eine standorttreue Art handelt, die die betroffene Fortpflanzungs-/Ruhestätte regelmäßig nutzt bzw. auf die Wiederverwendung der Fortpflanzungsstätte angewiesen ist und keine Ausweichmöglichkeit hat (MUNLV 2010).

Bei der Beschädigung einer Fortpflanzungs-/Ruhestätte kann es sich um eine unmittelbare materielle Schädigung eines Nestes, Quartieres o.ä. oder um eine mittelbare Funktionsbeeinträchtigung, etwa durch Veränderung abiotischer Faktoren (z.B. Veränderung des Wasserhaushalts mit Auswirkung auf die Lebensraumeignung für eine an Feuchtgebiete gebundene Tierart). Entscheidend ist die Frage, ob durch die Wirkung die Reproduktion oder die Ruhemöglichkeiten beeinträchtigt werden können (MUNLV 2010).

Die Frage der „Absichtlichkeit“ artenschutzrechtlicher Beeinträchtigungen ist durch den EuGH im so genannten „Caretta-Caretta-Urteil“ vom 30.01.2002, Rs. C-103/00 (siehe unter <http://curia.europa.eu>) thematisiert worden. Danach ist eine Handlung dann als absichtlich zu bezeichnen, wenn sie in Kenntnis aller Umstände, folglich im Bewusstsein des Vorkommens der geschützten Arten und der beeinträchtigenden Wirkung der Handlung vorgenommen wird. Eine unmittelbare Absicht des Tötens von Anhang IV – Arten oder der Störung derselben muss nicht vorhanden sein. Das Wissen um die voraussichtliche Wirkung des eigenen Handelns im Zusammenhang mit dem ebenfalls bekannten Vorkommen von Anhang IV – Arten reicht aus, um dieses als absichtlich zu bezeichnen (siehe EUROPEAN COMMISSION 2006, 2007, Kapitel II.3.).

1.2.3 Fazit

Ein Vorhaben ist somit unter folgenden Voraussetzungen aus artenschutzrechtlicher Sicht zulässig:

- a. Es entstehen keine Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen prüfrelevanter Arten mit artenschutzrechtlicher Relevanz oder
- b. es entstehen Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen mit artenschutzrechtlicher Relevanz, diese können aber mit Hilfe geeigneter Maßnahmen vermieden, gemindert oder vorgezogen funktional ausgeglichen werden, so dass die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nicht eintreten oder

- c. es verbleiben auch bei Berücksichtigung von Maßnahmen Beeinträchtigungen, die artenschutzrechtliche Verbotstatbestände erfüllen. Das Vorhaben erfüllt aber die in § 45 Abs. 7 BNatSchG formulierten Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahme.

Falls Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG eintreten und die Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG nicht erfüllt sind, ist das Vorhaben aus artenschutzrechtlicher Sicht unzulässig.

2. Beschreibung des Vorhabenbereiches

2.1 Lage des Vorhabenbereiches

Der Vorhabensbereich befindet sich im Bagno-Park im Stadtgebiet von Steinfurt, südöstlich des Ortsbereichs von Burgsteinfurt. Die Lage kann der nachfolgenden Abbildung entnommen werden.

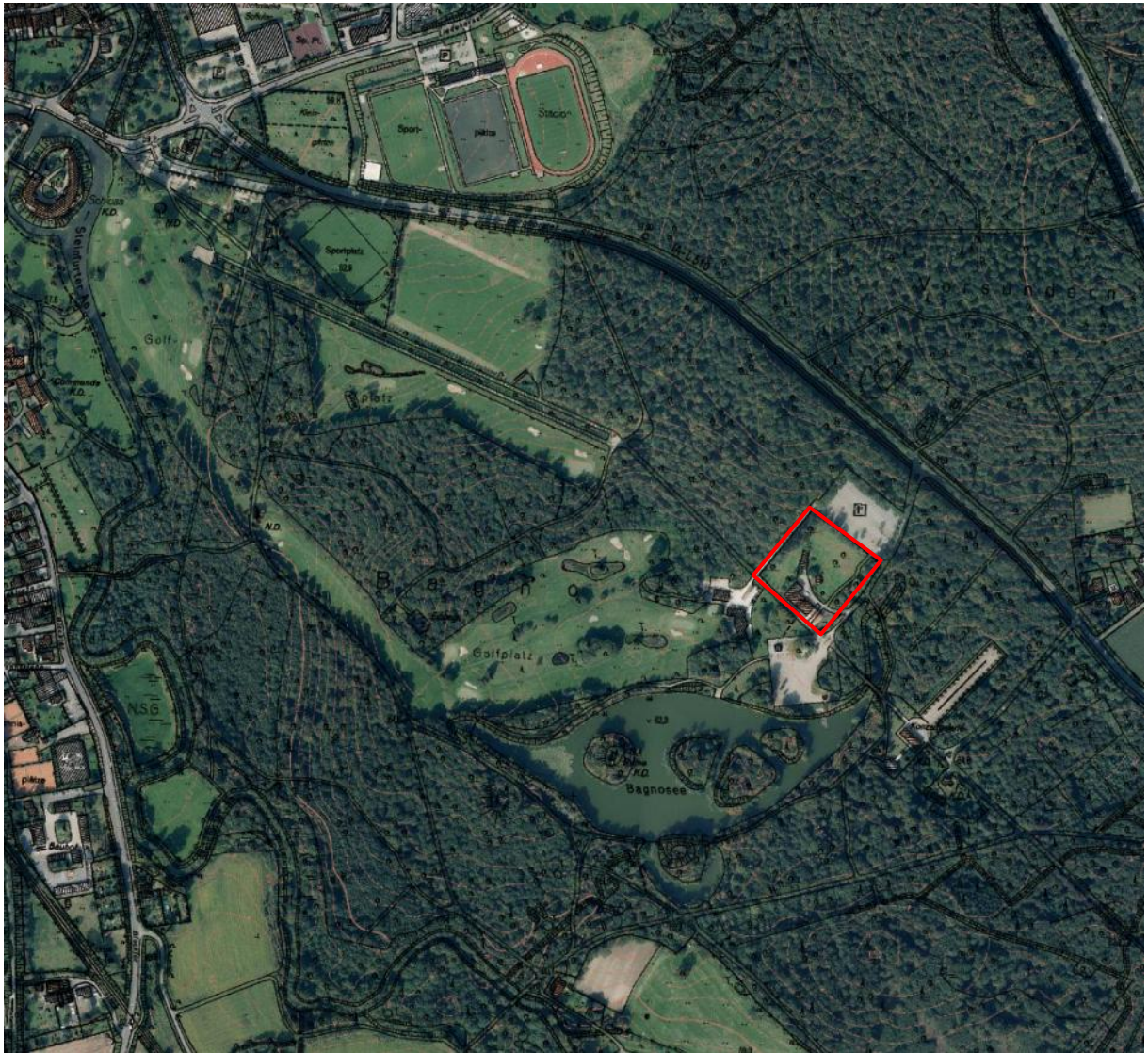


Abbildung 1: Lage des Vorhabensbereiches (M ca. 1 : 10.000). Plangrundlage: © Bez.reg. Köln, GEObasis.NRW.

Der Vorhabensbereich weist eine Brach-/Freifläche sowie mehrere Gebäude auf. Hierbei handelt es sich um den Gebäudekomplex des Hotel-Cafe-Restaurantes BAGNO mit angeschlossener Wohneinheit, eine alte Scheune mit gemauertem Fundament sowie ein Lagergebäude. Die Peripherie des Vorhabensbereiches wird durch Gehölze gebildet. Im Norden und Westen befindet sich ein Erdwall, dessen Vegetation im Wesentlichen durch Brombeer-

gebüsche dominiert wird. Im Osten und Westen wird die Grenze der Vorhabensfläche durch alleinartige Baumreihen gebildet. Die Bäume (ausschließlich Laubhölzer) sind zum Großteil als starkes Baumholz einzustufen. Am südlichen Rand befindet sich der Gebäudekomplex des Hotel-Cafe-Restaurantes.

Das Umfeld wird im Norden, Osten und Westen durch Laubwaldbereiche mit Buche als prägender Baumart dominiert, wobei im Norden noch ein öffentlicher Parkplatz an die Vorhabensfläche (Erdwall) angrenzt. Im Süden befindet sich in rd. 150 m Entfernung ein großes Stillgewässer, der Bagnosee. Dieser Bereich weist ein parktypisches Landschaftsbild auf und dient vor allem der Naherholung.

Die Freifläche im Vorhabensbereich wies zum Begehungszeitpunkt eine kurzwüchsige, teils dichte, teils auch lückige und in Teilen auch stark verfilzte Grasvegetation auf. Gehölze waren nicht vorhanden. Die Fläche wurde offenbar in jüngerer Vergangenheit entbuscht und gemäht. Vor allem im Osten zur Grenze der Vorhabensfläche hin, aber auch auf weiteren Teilflächen wird die Grasvegetation von einer höherwüchsigen Strauchvegetation abgelöst (vgl. **Abb. 2, 4 & 14**).

Der Gebäudekomplex des Hotel-Cafe-Restaurantes ist mehrgeschossig. Im Übergang Fassade/Dach ist eine ringsherum verlaufende Holzverkleidung vorhanden. Weiterhin befinden sich an den Seiten teils Holzvertäfelungen (vgl. **Abb. 10**). Die Außenfassade und hier insbesondere das obere Drittel weisen zahlreiche Spalten und Ritzen auf, die unter Umständen in den Dachstuhl und/oder sonstige Zwischenräume z.B. in der Holzverkleidung und das Gebäudeinnere führen können. Im Rahmen der Begutachtung konnten zwei Dohlenpärchen dabei beobachtet werden, wie sie Kamine im Hinblick auf einen potenziellen Brutplatz inspizierten (vgl. **Abb. 5 & 6**).

Die alte Scheune sowie ein weiteres Gebäude werden aktuell als Lagerräume genutzt. Beide sind in Teilbereichen offen zugänglich (beschädigte und/oder offene Türen bzw. Fenster), so dass ein Eindringen von artenschutzrechtlich relevanten Tierarten ins Gebäudeinnere denkbar ist. Im Umfeld der Scheune befindet sich eine kleine Fichtengruppe. Gewölle, die auf eine Nutzung als Schlaf- und/oder Brutplatz für Greifvögel oder Eulen hindeuten, konnten hier nicht nachgewiesen werden. Auch im direkten Umfeld des anderen Lagergebäudes sind kleinere jüngere Gehölzgruppen vorhanden, denen mögliche Lebensraumfunktionen für Gebüschbrüter zuzuweisen sind (vgl. **Abb. 13**).

Die angrenzenden Waldbestände bestehen aus Laubhölzern (v.a. Buche). Eine strukturreiche Kraut-/Strauchschicht ist nicht vorhanden. Bei der Ortsbegehung wurden Baumbestände bis 100 m Entfernung zum Vorhabensbereich auf Baumhöhlen und Horste von Greifvogelarten kontrolliert. Spechthöhlen, Faulhöhlen oder Horste wurden nicht nachgewiesen.

Die folgenden Abbildungen vermitteln einen Eindruck von den Gegebenheiten im Vorhabensbereich.



Abbildung 2: Blick von der Brach-/Freifläche nach Westen. Im Bildhintergrund Laubwald (23.03.2016).



Abbildung 3: Blick von Norden auf die Vorhabensfläche. Im Vordergrund Erdwall (23.03.2016).



Abbildung 4: Blick von Norden auf die Brach-/Freifläche und auf den Gehölzbestand an der östlichen Grenze der Vorhabensfläche (23.03.2016).



Abbildung 5: Blick von Osten auf den südlichen Teil der Vorhabensfläche. Rechts Scheune mit Fichtengruppe. Links Gebäude Hotel-Cafe-Restaurant mit Wohneinheit (23.03.2016).



Abbildung 6: Scheune (23.03.2016).



Abbildung 7: Blick von Süden auf das Hotel-Cafe-Restaurant BAGNO (23.03.2016).



Abbildung 8: Blick von Osten auf das Hotel-Cafe-Restaurant BAGNO (23.03.2016).



Abbildung 9: Blick auf die Rückseite des Hotel-Cafe-Restaurantes. Im Bildhintergrund rechts Wohneinheit (zweigeschossig) (23.03.2016).



Abbildung 10: Blick von Norden auf den Wohnbereich mit teilweise holzvertäfelter Fassade (23.03.2016).



Abbildung 11: Potenzielle Quartiere für Fledermäuse unter der Holzvertäfelung (23.03.2016).



Abbildung 12: Holzverkleidung. Spalten könnten unter Umständen in Hohlräume hinter der Holzverkleidung führen (23.03.2016).



Abbildung 13: Dohle bei der Inspektion eines Kamins (23.03.2016).



Abbildung 14: Blick auf das Lagergebäude. Türen und Fenster standen z.T. offen oder waren beschädigt (23.03.2016).



Abbildung 15: Gehölzaufwuchs am Lagergebäude (23.03.2016).

3. Vorgehensweise und Methodik

3.1 Vorgehensweise und Fragestellung

Mögliche artenschutzrechtlich relevante Betroffenheiten im Sinne des § 44 BNatSchG werden in folgenden Schritten geprüft:

- In einem ersten Schritt werden diejenigen prüfrelevanten Arten ermittelt, die im Wirkungsbereich des Vorhabens vorkommen könnten. Dies erfolgt unter Zugrundelegung der im Informationssystem der Naturschutzverwaltung (LANUV 2014a) abrufbaren Messtischblatt- (MTB-) bezogenen Zusammenstellung planungsrelevanter Arten und der Lebensraumsituation im Bereich bzw. im Umfeld des Vorhabens.
- Für die potenziell vorkommenden prüfrelevanten Arten erfolgt eine Einschätzung, ob vorhabenbedingte Wirkfaktoren zur Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände führen können.
- Für planungsrelevante Arten, bei denen ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestandes nicht ausgeschlossen werden kann, erfolgt eine vertiefende Prüfung, ggf. unter Berücksichtigung von Vermeidungs- oder Minderungsmaßnahmen sowie vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen).

3.2 Auswahl artenschutzrechtlich relevanter Arten

Gegenstand der artenschutzrechtlichen Prüfung nach § 44 BNatSchG sind die Arten des Anhangs IV der FFH-RL sowie die wildlebenden Vogelarten. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote des § 44 BNatSchG vor.

3.3 Methodik und Datengrundlagen

Die Ermittlung der prüfrelevanten Arten erfolgt im vorliegenden Beitrag anhand einer Potentialeinschätzung. Auf Grundlage der Aufstellung planungsrelevanter Arten des LANUV (2014a) für den relevanten Quadranten des Messtischblattes (MTB), in dem der Vorhabensbereich liegt, sowie einer Erfassung der Lebensraumsituation im Wirkungsbereich des Vorhabens wird ermittelt, welche planungsrelevanten Arten im Betrachtungsgebiet vorkommen könnten.

Eine Erfassung der Lebensraumsituation (Biotop- und Nutzungstypen im Vorhabensbereich und Umgebung) sowie der Höhlenbäume mit einem potenziellen Quartierangebot für Fledermäuse erfolgte im Rahmen einer Ortsbegehung am 23.03.2016. Ergänzend wurde am

10.06.2016 eine Einflugkontrolle zum Nachweise von Fledermäusen in den Bestandsgebäuden mittels Ultraschaldetektoren durchgeführt, um zu prüfen, ob sich Hinweise auf eine Nutzung als Wochenstubenquartier ergeben.

Außerdem wurde geprüft, ob in der Landschaftsinformationssammlung des Landes Nordrhein-Westfalen (@LINFOS, LANUV 2015) Meldungen planungsrelevanter Arten für den Vorhabensbereich und die Umgebung verzeichnet sind.

In die Betrachtung einbezogen werden weiterhin nicht gefährdete, verbreitete Vogelarten, die in der Artenschutzprüfung nach § 44 BNatSchG grundsätzlich zu berücksichtigen sind, aber nicht zu den planungsrelevanten Arten nach KIEL (2005) gehören. Diese werden summarisch abgehandelt, eine einzelartbezogene Prüfung erfolgt nicht.

4. Beschreibung des Vorhabens und seiner Auswirkungen

Bei dem geplanten Vorhaben handelt es sich um die Errichtung eines Hotels im Anschluss an das bestehende Cafe-Restaurant mit Beherbergungszimmern. Das Hotel soll 100 Hotelzimmer aufweisen. Der geplante Bettentrakt soll in zweigeschossiger Bauweise realisiert werden. Einen Überblick über die geplante Gestaltung des Hotels gibt die nachfolgende Abbildung.

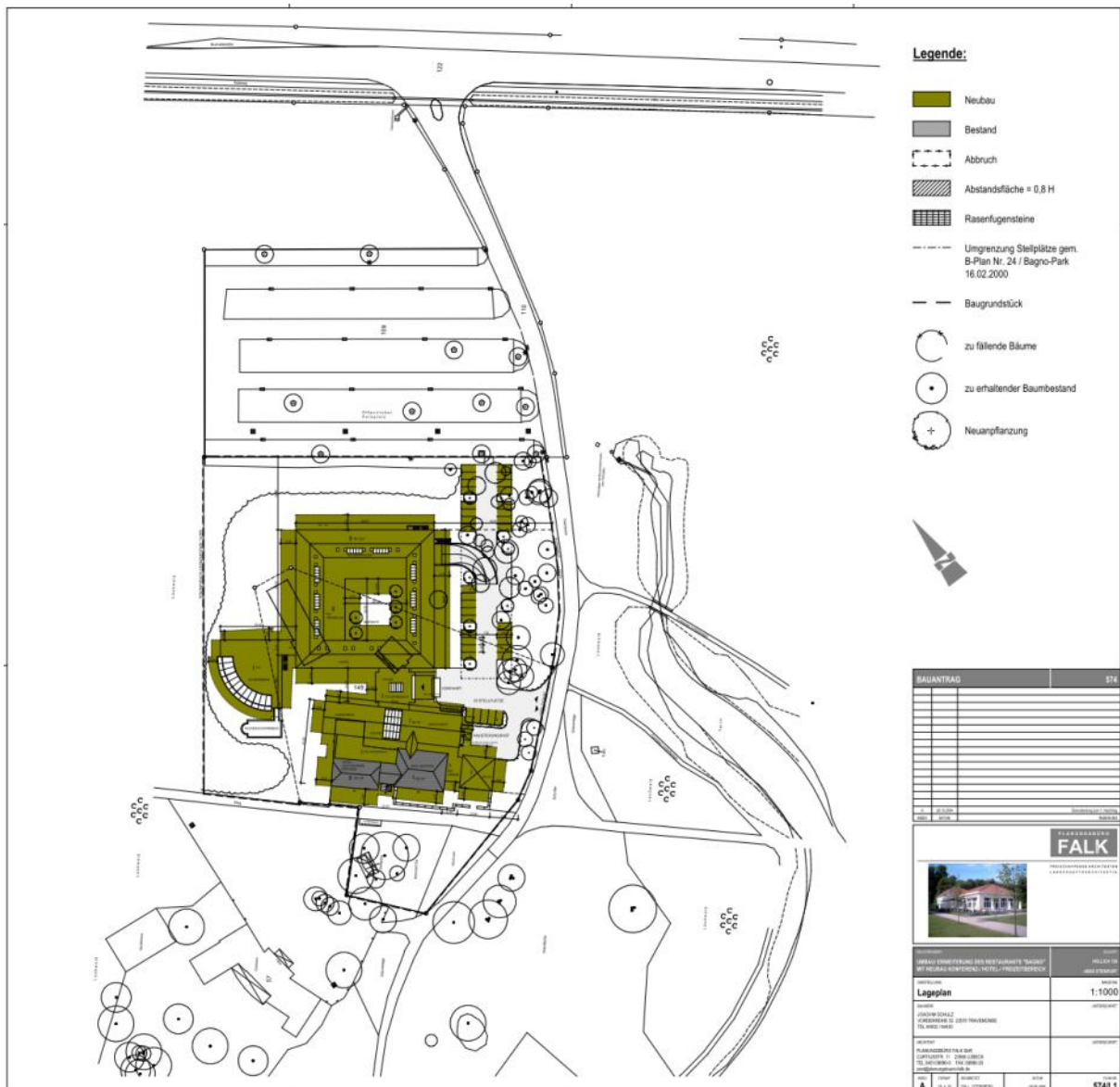


Abbildung 16: Planung Hotelneubau (Quelle: PLANUNGSBÜRO FALK GBR 1999).

Es wird von einer weitgehenden bis vollständigen Inanspruchnahme des Vorhabensbereiches durch Gebäude, Zufahrten, Parkplätze und evtl. durch Grün- und Abstandsflächen sowie von nutzungstypischen betriebsbedingten Wirkungen wie z.B. einer verstärkten Frequentierung und einem erhöhten Besucher-/ Verkehrsaufkommen (Hotelgäste, Personal, Lieferverkehr) ausgegangen (siehe unten).

Nachfolgend werden Wirkfaktoren beschrieben, die mit dem Vorhaben verbunden sein könnten und theoretisch zu Auswirkungen auf Vorkommen bzw. Lebensräume artenschutzrechtlich relevanter Arten führen können. Die konkrete Konfliktanalyse für im Betrachtungsraum potenziell vorkommende Arten erfolgt in Kapitel 6.

4.1 Baubedingte Wirkungen

Hierzu gehören Wirkfaktoren, die im Zusammenhang mit der Durchführung der Baumaßnahmen auftreten.

- **Flächenbeanspruchung**

Durch baubedingte Flächenbeanspruchungen, z.B. Nutzungen als Baustreifen, Bau-, Lager- oder Rangierflächen kann es zu Zerstörungen oder Beeinträchtigungen von Lebensräumen über die anlagebedingt (durch die Bebauung) beanspruchten Flächen hinaus kommen. Diese Nutzungen bzw. Eingriffe sind zeitlich auf die Bauphase und räumlich auf die Baustellenbereiche beschränkt. Grundsätzlich ist eine Wiederherstellung betroffener Biotop- und Nutzungsstrukturen möglich.

- **Stoffeinträge**

Die Bautätigkeit ist mit Erdbewegungen verbunden. In bestimmten Fällen kann es in diesem Zusammenhang zu Veränderungen von Lebensräumen im Umfeld der Baustellen durch Einträge von Nährstoffen kommen (Ruderalisierung).

Im vorliegenden Fall sind derartige Veränderungen auf größerer Fläche nicht zu erwarten, da im Bereich bzw. im Umfeld der Vorhabensfläche keine diesbezüglich empfindlichen Lebensräume vorkommen. Artenschutzrechtlich relevante Beeinträchtigungen über diesen Wirkfaktor treten daher nicht ein.

- **Baubedingte akustische und optische Störwirkungen**

Die Bautätigkeit ist mit Maschinenbetrieb und daraus resultierenden Lärmemissionen verbunden, weiterhin mit visuellen Störwirkungen auf Lebensräume bzw. bestimmte empfindliche Arten im Umfeld der Baustelle, etwa durch Fahrzeuge und Maschinen, die Anwesenheit von Baupersonal oder auch durch Baustellenbeleuchtungen. Dadurch kann es zu Beeinträchtigungen von Vorkommen störepfindlicher Arten im Umfeld der Baustelle kommen. Diese Wirkungen sind zeitlich auf die Bauphase beschränkt. Bei der Bewertung der Beeinträchtigungen sind die vorhandenen Vorbelastungen (hier v.a. durch Frequenzierung des bereits bestehenden Gastronomiebetriebes, der Lagergebäude, des Parkplatzes und durch Naherholung) zu beachten.

- **Unmittelbare Gefährdung von Individuen**

Bei Eingriffen in Vegetationsflächen, Gehölze oder auch Gebäude (Abriss, Bauarbeiten) können Tiere getötet und verletzt oder deren Entwicklungsstadien zerstört werden. Dieses Risiko betrifft Entwicklungsstadien wie z.B. Vogeleier, weiterhin Individuen, die nicht aus dem Eingriffsbereich flüchten können, z.B. Jungvögel in Nestern oder Fledermäuse in Höhlenbäumen und Gebäudequartieren.

Weiterhin zu beachten sind mögliche Tötungsrisiken durch mit den Baumaßnahmen einhergehende Fahrzeugbewegungen. Die Geschwindigkeiten der Fahrzeuge sind aber i.d.R. zu gering, um zu einem direkten Kollisionsrisiko für flugfähige Tiere (Fledermäuse und Vögel) zu führen.

4.2 Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen

- **Flächeninanspruchnahme / Lebensraumverlust**

Anlagebedingte Flächenbeanspruchungen sind generell mit einem dauerhaften Verlust der betroffenen Flächen und Strukturen mit ihren Lebensraumfunktionen für Tiere verbunden.

Im vorliegenden Fall kommt es zu anlagebedingten Inanspruchnahmen der Freifläche mit Brachvegetation, der Scheune, des Lagergebäudes, Teilen des Gebäudes des Hotel-Cafe-Restaurantes BAGNO sowie von kleineren Gehölzgruppen im Vorhabensbereich. Die umliegenden Gehölze bleiben erhalten.

- **Anlage- und betriebsbedingte akustische und optische Störwirkungen**

Der Vorhabensbereich unterliegt aktuell bereits Störwirkungen aufgrund der vorhandenen Nutzungen auf der Vorhabensfläche bzw. im unmittelbaren Umfeld (Gastronomie, Nutzung der Lagergebäude, des nördlich angrenzenden Parkplatzes, Naherholung). Vorkommen besonders störempfindlicher Arten sind daher von vorneherein nicht zu erwarten. Störungsbedingte Auswirkungen auf artenschutzrechtlich relevante Arten können sich allenfalls dann ergeben, wenn die geplante Bebauung und Nutzung in bestimmten Bereichen zu einer erheblichen Verstärkung von Störbelastungen gegenüber dem aktuellen Zustand führt. Zu beachten sind dabei auch mögliche Wirkungen von Außenbeleuchtungen auf nachtaktive Tierarten wie z.B. Fledermäuse.

- **Auswirkungen auf Lebensraumvernetzung und –verbund**

Beeinträchtigung von Vernetzungs- und Verbundbeziehungen treten z.B. auf, wenn funktionale Zusammenhänge von Lebensräumen gestört werden (z.B. Trennung von Brut-

und Nahrungsräumen einer Tierart, Verlust wichtiger Teilhabitate, z.B. Nahrungsräume), wenn Tierwanderwege unterbrochen oder miteinander in Kontakt stehende Teilpopulationen durch ein Vorhaben voneinander getrennt werden (Barriereeffekte). Dies kann z.B. Fledermausarten betreffen, etwa wenn Eingriffe in bzw. Störwirkungen auf Leitstrukturen für Flüge zwischen Quartieren und Nahrungsgebieten eintreten.

- **Unmittelbare Gefährdung von Individuen**

Eine unmittelbare Gefährdung von Individuen geschützter Arten könnte unter Umständen betriebsbedingt eintreten, etwa im Zusammenhang mit der verstärkten Frequentierung von Zuwegungen durch KFZ. Mögliche Betroffenheiten können diesbezüglich für Arten mit bodengebundener Lebensweise (z.B. Amphibien) entstehen, für flugfähige Arten wie Vögel und Fledermäuse besteht in der Regel bei geringen Fahrgeschwindigkeiten (unter 50 km/h) kein nennenswertes Konfliktpotenzial.

5. Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten

Im ersten Schritt wird geprüft, welche für die Artenschutzprüfung nach § 44 BNatSchG relevanten Arten (Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie, wildlebende Vogelarten) im Wirkungsbereich des Vorhabens theoretisch vorkommen könnten.

Auf Grundlage der im Informationssystem der Naturschutzverwaltung (LANUV 2014a) abrufbaren Messtischblatt- (MTB-) bezogenen Zusammenstellung planungsrelevanter Arten und der Lebensraumsituation im Bereich bzw. im Umfeld der Vorhabensfläche lässt sich einschätzen, welche planungsrelevante Arten im Wirkungsbereich des Vorhabens auftreten könnten.

Im Fundortkataster in der Landschaftsinformationssammlung des Landes NRW (@LINFOS, LANUV 2016) sind keine Punktnachweise planungsrelevanter Arten für die Vorhabensfläche verzeichnet. Für das Umfeld werden folgende Arten angegeben:

- Ca. 150 m nordöstlich der Vorhabensfläche (FT-3810-0895): Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, Braunes Langohr, Bartfledermäuse, Teichfledermaus, Mopsfledermaus (Methode: Kontrolle des Winterquartiers; Kartierung 2009, Datenerfassung 2011, Objektbezeichnung: Bagno Steinfurt, Eiskeller),
- Ca. 200 m nordöstlich der Vorhabensfläche (FT-3810-0890): Wasserfledermaus, Braunes Langohr, Große Bartfledermaus (Reproduktionsnachweis), Mopsfledermaus (Methode: Fang mit Japannetz; Kartierung 2007, Datenerfassung 2011, Objektbezeichnung: Bagno, Vorsundern),
- Ca. 250 m südwestlich der Vorhabensfläche (FT-3810-0001-2015): Uhu (Reproduktionsnachweis) (Kartierung 2011, Datenerfassung 2014, Objektbezeichnung: Steinfurt). Der Nachweispunkt befindet sich auf einer Insel des Bagnosees.
- Ca. 300 m südwestlich der Vorhabensfläche (FT-3810-0904): Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, Braunes Langohr, Bartfledermäuse, Teichfledermaus, Mopsfledermaus (Methode: Kontrolle des Winterquartiers; Kartierung 2009, Datenerfassung 2012, Objektbezeichnung: Bagno Ruine, Stollen, Eiskeller, Burgsteinfurt),
- Ca. 300 m südwestlich der Vorhabensfläche (FT-3810-0896, FT-3810-0897): Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, Braunes Langohr, Bartfledermäuse, Teichfledermaus, Mopsfledermaus (Methode: Kontrolle des Winterquartiers; Kartierung 2009, Datenerfassung 2011, Objektbezeichnung: Bagno Steinfurt, Stollen auf Ruineninsel).

In der nachfolgenden Tabelle sind die planungsrelevanten Arten zusammengestellt, die im Quadranten 3 des MTB 3810 Steinfurt nachgewiesen sind (Auflistung der erweiterten Auswahl für die Lebensraumtypen, die in der Vorhabensfläche und der nahen Umgebung vor-

kommen: Laubwälder mittlerer Standorte, Höhlen und Stollen, Kleingehölze, Alleen, Bäume, Gebüsche, Hecken, Säume, Hochstaudenfluren, Gärten, Parkanlagen, Siedlungsbrachen, Gebäude, Fettwiesen und -weiden, Stillgewässer).

Tabelle 1: Planungsrelevante Arten MTB 3810_3 (Lebensraumtyp-bezogene Auswahl) LANUV (2014a)

Art		Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name		
Säugetiere			
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	Art vorhanden	S
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	Art vorhanden	G↓
<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Art vorhanden	S↑
<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	Art vorhanden	U
<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus	Art vorhanden	G
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	Art vorhanden	G
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Art vorhanden	U
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus	Art vorhanden	G
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	Art vorhanden	G
<i>Nyctalus noctula</i>	Abendsegler	Art vorhanden	G
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	Art vorhanden	G
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	Art vorhanden	G
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	Art vorhanden	G
Vögel			
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	sicher brütend	G↓
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	sicher brütend	G
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	sicher brütend	U↓
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	sicher brütend	G
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	sicher brütend	U
<i>Athene noctua</i>	Steinkauz	sicher brütend	G↓
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	sicher brütend	G
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	sicher brütend	U↓
<i>Delichon urbica</i>	Mehlschwalbe	sicher brütend	U
<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht	sicher brütend	U
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	sicher brütend	G

Tabelle 2 (Fortsetzung): Planungsrelevante Arten MTB 3810_3 (Lebensraumtyp-bezogene Auswahl) LANUV (2014a)

<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	sicher brütend	G
<i>Grus grus</i>	Kranich	rastend	U↑
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	sicher brütend	U
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	sicher brütend	G
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	sicher brütend	U
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	sicher brütend	S
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz	sicher brütend	U
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsänger	sicher brütend	U
<i>Scolopax rusticola</i>	Waldschnepfe	sicher brütend	G
<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	sicher brütend	S
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	sicher brütend	G
<i>Tyto alba</i>	Schleiereule	sicher brütend	G
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	sicher brütend	U↓
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	rastend	U↓

5.1 Europäische Vogelarten

5.1.1 Nicht planungsrelevante Vogelarten

Für die Prüfung nach § 44 BNatSchG sind grundsätzlich alle wildlebende Vogelarten relevant. Weit verbreitete und ungefährdete Arten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit werden aber nicht als „planungsrelevant“ im Sinne von KIEL (2005) eingestuft. Bei diesen Arten wird davon ausgegangen, dass im Regelfall keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG eintreten. Daher ist keine einzelart-bezogene Betrachtung erforderlich. Das Nichtvorliegen der Verbotstatbestände ist aber auch für diese Arten in der ASP in geeigneter Weise zu dokumentieren (MUNLV 2010). Außerdem gilt auch für diese Arten das Verbot eingriffsbedingter Tötungen des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG.

Im Vorhabensbereich und der direkten Umgebung kommen folgende Lebensraumtypen vor, die von bau-/anlagebedingten Eingriffen betroffen sein könnten: Laubwald, Kleingehölze (Bäume, Gebüsche), Säume, Parkanlagen, Brachflächen und Gebäude.

In diesen Bereichen sind Brutvorkommen folgender nicht-planungsrelevanter Vogelarten theoretisch möglich:

- Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Bluthänfling, Buchfink, Buntspecht, Dohle, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Elster, Fitis, Gartenbaumläufer, Girlitz, Goldammer, Grauschnäpper, Grünfink, Grünspecht, Hausrotschwanz, Haussperling, Heckenbraunelle, Hohltaube, Kernbeißer, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Star, Straßentaube, Stieglitz, Trauerschnäpper, Türkentaube, Wacholderdrossel, Zaunkönig, Zilpzalp.

5.1.2 Planungsrelevante Vogelarten

In der nachfolgenden Tabelle sind die planungsrelevanten Vogelarten zusammengestellt, die laut LANUV (2016a) im Quadranten 3 des MTB 3810 Steinfurt, in dem der Vorhabensbereich liegt, vorkommen (Auswahl der Arten erfolgt für die im Vorhabensbereich und Umgebung vorkommenden Lebensraumtypen Laubwälder mittlerer Standorte, Höhlen und Stollen, Kleingehölze, Alleen, Bäume, Gebüsche, Hecken, Säume, Hochstaudenfluren, Gärten, Parkanlagen, Siedlungsbrachen, Gebäude, Fettwiesen und -weiden, Stillgewässer). Für diese Arten erfolgt anhand der konkreten Lebensraumsituation eine Einschätzung, ob sie im Wirkungsbereich des Vorhabens vorkommen könnten oder nicht. Zusätzlich wird betrachtet die planungsrelevante Art Uhu, die laut Landschaftsinformationssammlung des Landes NRW (@LINFOS, LANUV 2016) im Bereich Bagno nachgewiesen wurde.

Wie der nachfolgenden Tabelle entnommen werden kann, können von den insgesamt 25 für den MTB-Quadranten benannten planungsrelevanten Vogelarten 15 für den Betrachtungsraum als potenziell vorkommend eingestuft werden. Drei dieser Arten werden als potenziell reproduzierend im Vorhabensbereich und nahem Umfeld betrachtet (Kuckuck, Waldlaubsänger, Waldschnepfe), die übrigen 12 Arten als mögliche Gastvögel (Nahrungsgäste).

Tabelle 2: Einschätzung des Vorkommens der für den MTB-Quadranten benannten planungsrelevanten Vogelarten im Betrachtungsraum. **Status:** pB = potenzieller Brutvogel bzw. pot. reproduzierend, pN = potenzieller Nahrungsgast, -- kein Vorkommen zu erwarten **RL NW:** Rote-Liste-Status in Nordrhein-Westfalen nach SUDMANN et al. (2008); **RL D:** Rote-Liste-Status in Deutschland nach SÜDBECK et al. (2007). Kategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet, S = von Naturschutzmaßnahmen abhängig, * = ungefährdet, -- keine Angabe. **Schutz:** § = besonders geschützt, §§ = streng geschützt; **Rot hinterlegt:** Vorkommen nicht zu erwarten bzw. ausgeschlossen. **Grün hinterlegt:** Vorkommen als Brutvogel theoretisch denkbar. **Gelb hinterlegt:** Potenzielles Vorkommen als Gastvogel theoretisch denkbar.

Deutscher Name wissenschaftl. Name	Status	RL NW	RL D	Schutz	Vorkommen im Wirkungsbereich des Vorhabens
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	--	*	*	§§	Art besiedelt Gewässer mit Steilwänden, im Betrachtungsraum keine geeigneten Lebensräume.
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	--	3S	3	§	Art besiedelt offene Feldflurbereiche, Betrachtungsraum ist nicht als Brutlebensraum geeignet.
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	pN	3	V	§	Brutvogel in Höhlenbäumen und Nistkästen, Nahrungsgast v.a. in Krautfluren (Sämereien), im Betrachtungsgebiet nicht als Brutvogel zu erwarten, Auftreten als Nahrungsgast in Säumen, Brachflächen denkbar.
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	--	2	*	§	Brutvogel in Höhlenbäumen und Nistkästen in Bereichen mit abwechslungsreichen, teilweise lückigen Vegetationsflächen, im Betrachtungsgebiet nicht als Brutvogel oder Nahrungsgast zu erwarten.
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	--	V	*	§§	Keine Horste im Betrachtungsgebiet, aber Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	--	3S	2	§§	Art besiedelt offene Feldflurbereiche, Betrachtungsraum ist nicht als Brutlebensraum oder Rastgebiet geeignet.
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	--	3	V	§	Brutvogel in Wäldern, Baumbeständen mit Weichhölzern und/oder Altholz, Totholz, Lebensraumeignung der Baum-, Waldbestände im Betrachtungsraum gering, Auftreten nicht zu erwarten.
Kranich <i>Grus grus</i>	--	--	*	§§	Art rastet in großräumigen Moor-, Heide- und Bördelandschaften, Bruten v.a. in bewaldeten Sümpfen, Mooren. Im Betrachtungsraum keine geeigneten Lebensräume.
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	pB	3	V	§	Vorkommen in verschiedenen, v.a. strukturreichen, Lebensräumen, z.B. halboffenen Waldlandschaften, Auen, Mooren, auch in dörflichen Siedlungen, an strukturreichen Ortsrändern, in Parks. Vorkommen im Betrachtungsraum nicht auszuschließen.
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	pN	*	*	§§	Keine Horste im Betrachtungsgebiet, aber Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>	pN	3S	V	§	Im Vorhabensbereich kein Hinweis auf Bruten, aber Brut in Siedlungen im weiteren Umfeld denkbar. Im Betrachtungsraum Auftreten als Nahrungsgast möglich.
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>	--	3	*	§	Brutvogel in gebüschreichen Waldrändern, Auengehölzen, gebüschreichen Dämmen u.ä.. Im Betrachtungsraum keine geeigneten Brutlebensräume.
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	pN	3S	V	§	Im Vorhabensbereich kein Hinweis auf Bruten, aber Brut in Siedlungen im weiteren Umfeld denkbar. Im Betrachtungsraum Auftreten als Nahrungsgast möglich.

Deutscher Name wissenschaftl. Name	Sta- tus	RL NW	RL D	Schutz	Vorkommen im Wirkungsbereich des Vorhabens
Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	--	3S	2	§	Art der offenen Feldflur. Im Betrachtungsraum kein Vorkommen zu erwarten.
Schleiereule <i>Tyto alba</i>	pN	*S	*	§§	Brutvogel auf Dachböden, in Scheunen, Kirchtürmen, Nahrungssuche im Offenland. Im Vorhabensbereich kein Hinweis auf Brut, aber Brut in Siedlungen im weiteren Umfeld denkbar. Auftreten als Nahrungsgast möglich.
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	pN	*S	*	§§	Brutvogel v.a. in Buchenaltholz. Im Vorhabensbereich und naher Umgebung kein Hinweis auf Brutvorkommen (Spechtbäume), Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Sperber <i>Accipiter nisus</i>	pN	*	*	§§	Brutvogel in deckungsreichen Gehölzen, z.B. Fichtenstangenhölzern. Im Vorhabensbereich und angrenzenden Bereichen keine Baumbestände mit hoher Eignung als Brutstandorte, aber Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Steinkauz <i>Athene noctua</i>	--	3S	2	§§	Brut in offenen grünlandreichen Kulturlandschaften mit Baumhöhlen oder Nistkästen, Auftreten im Betrachtungsraum aufgrund der geringen Ausdehnung von Offenlandflächen nicht zu erwarten.
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	pN	VS	*	§§	Brut an Bauwerken oder in Baumbeständen (Krähennestern), Nahrungssuche in Offenland. Keine Horste im Betrachtungsgebiet, aber Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i>	--	2	3	§§	Brutvogel in lichten Wäldern und Waldrändern mit dichter Strauchschicht, in gebüschreichen Lebensräumen der halboffenen Kulturlandschaft, auch in Siedlungsnähe. Im Betrachtungsraum keine größeren gebüschreichen Lebensräume, daher Auftreten nicht zu erwarten.
Uhu <i>Bubo bubo</i>	pN	*	*	§§	Nachweis in der weiteren Umgebung (Brutvorkommen auf Insel im Bagno-See, LANUV 2015). Im Vorhabensbereich Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Waldkauz <i>Strix aluco</i>	pN	*	*	§§	Im Vorhabensbereich und Umfeld keine Baumbestände mit Höhlen als potenzielle Brutstandorte, aber Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	pB	3	*	§	Im Umfeld des Vorhabensbereiches Laubwaldbestände mit einer theoretischen Lebensraumeignung.
Waldohreule <i>Asio otus</i>	--	3	*	§§	Brut in dichten Baumbeständen wie z.B. Fichten. An Koniferengruppe im Vorhabensbereich kein Hinweis auf Vorkommen (Gewölle). Im Vorhabensbereich Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	--	3	V	§	Im Umfeld des Vorhabensbereiches Laubwaldbestände mit einer theoretischen Lebensraumeignung.

5.2 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Im Informationssystem des LANUV (2016) sind für den ausgewerteten Quadranten (lebensraumtypbezogene Auswahl) 14 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie angegeben. Es handelt sich ausschließlich um Fledermausarten.

Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse finden sich im Vorhabensbereich insbesondere an Gebäuden. Diese könnten von verschiedenen Fledermausarten als Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten genutzt werden. Baumbestände in der Peripherie der Vorhabensfläche besitzen zwar keine großräumigen Baumhöhlen (z.B. Spechthöhlen und/oder ausgefaulte Baumhöhlen), jedoch weisen vereinzelte Bäume Strukturen wie Spalten und Rindenstörstellen auf, die theoretisch als sporadisch genutzte Quartiere für Einzeltiere (z.B. übersommernde Männchen, Durchzügler) in Frage kommen. Weiterhin ist eine Funktion des Betrachtungsraumes als Nahrungsraum für Fledermausarten denkbar, die Quartiere im Vorhabensbereich oder im näheren und weiteren Umfeld nutzen. Außerdem könnten Wald- und Gehölzränder sowie Wegtrassen als Leitstrukturen für Fledermäuse bei Nahrungsflügen und Transferflügen (z.B. zwischen Quartieren und Nahrungsräumen) fungieren.

Tabelle 3: Einschätzung des Vorkommens der für den MTB-Quadranten angegebenen Arten des Anhangs IV FFH-RL im Betrachtungsraum. **RL NW:** Rote-Liste-Status in Nordrhein-Westfalen nach MEINIG et al. (2011), **RL TL** Rote-Liste-Status im Tiefland in NRW nach MEINIG et al. (2011), **RL D:** Rote-Liste-Status in Deutschland nach MEINIG et al. (2009). Kategorie: 2 = stark gefährdet. 3 = gefährdet. R = durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet. V = Vorwarnliste. G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes. * = ungefährdet. D = Daten unzureichend. **Schutz:** § = besonders geschützt, §§ = streng geschützt; Anh. IV = Art des Anhangs IV der FFH-RL. **Grün hinterlegt:** Vorkommen theoretisch denkbar.

Deutscher Name wissenschaftl. Name	RL NW	RL TL	RL D	Schutz	Vorkommen im Wirkungsbereich des Vorhabens
Bechsteinfledermaus <i>Myotis bechsteinii</i>	2	2	2	§§, IV	Waldfledermaus, Wochenstuben benötigen gutes Angebot an Baumhöhlen im Lebensraum, Nahrungsräume ebenfalls v.a. in Wäldern. Im Vorhabensbereich Auftreten v.a. als Nahrungsgast denkbar, nicht auszuschließen ist Nutzung von Baumspalten durch Einzelindividuen.
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	G	G	V	§§, IV	Waldfledermaus, Wochenstuben und Einzeltiere nutzen Höhlenbäume oder Gebäude als Quartiere, Nahrungsräume v.a. in Wäldern. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren und bei Netzfängen im Bereich Bagno-Vorsudern nachgewiesen (LANUV 2016).
Breitflügelfledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	2	2	G	§§, IV	Gebäudefledermaus, Wochenstuben in Gebäudequartieren, Einzeltiere u.a. auch in Baumhöhlen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar.

Deutscher Name wissenschaftl. Name	RL NW	RL TL	RL D	Schutz	Vorkommen im Wirkungsbereich des Vorhabens
Fransenfledermaus <i>Myotis nattereri</i>	*	*	*	§§, IV	Vorkommen v.a. in bewaldeten bzw. gehölzreichen Lebensräumen. Wochenstuben und Einzeltiere nutzen v.a. Baumquartiere, Nistkästen und Dachböden als Quartiere. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren im Bereich Bagno nachgewiesen (LANUV 2016).
Große Bartfledermaus <i>Myotis brandtii</i>	2	2	V	§§, IV	Gebäudefledermaus, Wochenstuben in Gebäudequartieren, Einzeltiere u.a. auch in Baumhöhlen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Bartfledermäuse wurden bei Kontrollen von Winterquartieren im Bereich Bagno nachgewiesen. Mittels Netzfängen Reproduktionsnachweis der Großen B. im Bereich Bagno-Vorsundern (LANUV 2016). Wochenstube ist im Clubhaus des Golfplatzes bekannt (LANUV 2013).
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	R/V	R/V	V	§§, IV	Waldfledermaus, Sommer- und Winterquartiere v.a. in Baumhöhlen, seltener in Nistkästen. Reproduktion überwiegend in NO-Deutschland, in NRW sind Wochenstuben Ausnahmeerscheinung. Jagd im freien Luftraum über verschiedenen Lebensräumen (Wald, Gewässer, Offenland, Siedlungen). Im Betrachtungsraum Nutzung von Baumspalten als Quartiere durch Einzeltiere nicht auszuschließen, weiterhin potenzieller Nahrungsgast.
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	2	2	V	§§, IV	Gebäudefledermaus, Vorkommen v.a. in wald- und gewässerreichen Landschaften. Wochenstuben in Dachstühlen größerer Gebäude. Einzelindividuen (Männchen) auch in Gebäudespalten, Baumquartieren. Nahrungssuche vor allem in Wäldern mit schwach ausgebildeter Kraut- und Strauchschicht. Im Betrachtungsraum Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Nutzung von Baumquartieren durch Einzeltiere denkbar.
Kleine Bartfledermaus <i>Myotis mystacinus</i>	3	3	V	§§, IV	Vorkommen v.a. in strukturreichen Landschaften mit Siedlungen, Gehölzen, kleinen Fließgewässern. Wochenstuben- und Einzelquartiere im Sommer meist in Gebäuden, seltener Baumhöhlen, Nistkästen. Jagd v.a. an Waldrändern, linearen Gehölzen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Mopsfledermaus <i>Barbastella barbastellus</i>	1	1	2	§§, IV	Waldfledermaus, Wochenstuben v.a. in Baumspalten, gelegentlich Spalten an Gebäuden (hier auch Einzelquartiere). Im Vorhabensbereich Nutzung von Baumspalten und Gebäudequartieren nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren und bei Netzfängen im Bereich Bagno-Vorsundern nachgewiesen (LANUV 2016).

Deutscher Name wissenschaftl. Name	RL NW	RL TL	RL D	Schutz	Vorkommen im Wirkungsbereich des Vorhabens
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D	D	D	§§, IV	Vorkommen v.a. in gewässerreichen Waldlandschaften, parkartigen Lebensräumen. Als Quartiere werden sowohl Gebäude als auch Höhlen-/Spaltenbäume genutzt. Im Vorhabensbereich Nutzung von Baumspalten und Gebäudequartieren nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	R/*	R/*	*	§§, IV	Vorkommen v.a. in gewässerreichen Waldlandschaften, parkartigen Lebensräumen. Als Quartiere werden sowohl Gebäude als auch Höhlen-/Spaltenbäume genutzt. Im Vorhabensbereich Nutzung von Baumspalten und Gebäudequartieren nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Teichfledermaus <i>Myotis dasycneme</i>	G	G	D	§§, IV	Gebäudefledermaus, Vorkommen in halboffenen gewässerreichen Landschaften. Sommerquartiere von Männchenkolonien in Gebäuden (in NRW keine Wochenstuben), Einzeltiere u.a. auch in Baumhöhlen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Baumspalten und Gebäudequartieren nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren im Bereich Bagno nachgewiesen (LANUV 2016).
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	G	G	*	§§, IV	Waldfledermaus, Vorkommen v.a. in strukturreichen Lebensräumen mit Gewässern. Sommerquartiere und Wochenstuben v.a. in Baumhöhlen, seltener in Baumspalten, Nistkästen. Männchen in Baumquartieren, Verrohrungen, Tunneln, Stollen. Nahrungssuche v.a. über Gewässern, gelegentlich in Wäldern, auf Lichtungen, Wiesen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren v.a. in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren und bei Netzfängen im Bereich Bagno-Vorsundern nachgewiesen (LANUV 2016).
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*	*	*	§§, IV	Gebäudefledermaus, Quartiere im Siedlungsbereich, Nahrungssuche in Siedlungen, an Ortsrändern, in Wäldern, im Kulturland. Quartiere in Gebäuden im Vorhabensbereich denkbar, Einzeltiere evtl. auch in Baumspalten. Weiterhin Auftreten als Nahrungsgast zu erwarten.

Von den 14 im MTB-Quadranten nachgewiesenen Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie wurden laut Landschaftsinformationssammlung (LANUV 2016) 6 bei Kontrollen von Winterquartieren oder bei Netzfängen im Bereich des Bagno nachgewiesen (Winterquartiere: Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, Braunes Langohr, Bartfledermäuse, Teichfledermaus, Mopsfledermaus, Nachweise durch Netzfang: Wasserfledermaus, Braunes Langohr, Große Bartfledermaus mit Reproduktionsnachweis, Mopsfledermaus).

Im Betrachtungsraum des vorliegenden artenschutzrechtlichen Beitrags könnten theoretisch alle 14 im MTB-Quadranten nachgewiesenen Arten vorkommen.

6. Betroffenheit artenschutzrechtlich relevanter Arten

Auf Grundlage der Erkenntnisse zu möglichen Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten im Vorhabenbereich bzw. dessen Umfeld erfolgt eine Prognose möglicher Auswirkungen des Vorhabens auf Individuen bzw. Lebensräume dieser Arten und eine Bewertung dieser Wirkungen im Hinblick auf die Erfüllung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände (siehe 6.2).

Dabei werden Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung von Lebensraumverlusten, Individuenverlusten und Störwirkungen in die Betrachtung einbezogen. Diese Maßnahmen sind im nachfolgenden Kapitel 6.1 zusammengestellt.

Weiterhin werden Maßnahmen benannt, mit denen mögliche artenschutzrechtlich relevante Lebensraumverluste bei Bedarf vorgezogen funktional ausgeglichen werden können (CEF-Maßnahmen). Diese Maßnahmen sind dann erforderlich, wenn es durch das Vorhaben zu Zerstörungen bzw. Funktionsverlusten von Fortpflanzungs-/Ruhestätten planungsrelevanter Arten kommt.

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung artenschutzrelevanter Beeinträchtigungen

Bei der Realisierung des Vorhabens sind folgende Maßnahmen zu berücksichtigen, um direkte Gefährdungen, Lebensraumverluste und Störungen artenschutzrechtlich relevanter Arten zu vermeiden bzw. zu reduzieren:

- V1 Minimierung bau- und anlagebedingter Inanspruchnahmen von Vegetationsflächen und -strukturen, insbesondere von Gehölzen

Bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen sind generell auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Eingriffe in Baumbestände in Randbereichen der Vorhabensfläche sowie (baubedingt) im direkten Umfeld des Vorhabenbereiches sind zu vermeiden oder zumindest auf das unvermeidbare Maß zu begrenzen.

Die Maßnahme dient dazu, Verluste von Baumbeständen mit einzelnen Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse (Spaltenverstecke) zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Mit Blick auf die FFH-Verträglichkeit des Vorhabens gelten weitergehende Maßnahmen (siehe KBFF 2016).

- V2 Zeitliche Begrenzung der Inanspruchnahme von Vegetation

Maßnahmen zur Beseitigung der Vegetation, insbesondere der Rodung von Gehölzen, sollten außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit wildlebender Vogelarten stattfinden. Dies ist der Zeitraum für Revierbesetzung, Balz und Brut bis zum Ausfliegen der Jungtiere zwi-

schen Anfang März und Ende September eines jeden Jahres. Die Beseitigung der Vegetation sollte folglich zwischen Anfang Oktober und Ende Februar erfolgen. Hierdurch werden der Verlust von Individuen sowie die unmittelbare Beschädigung oder Zerstörung von Nestern und Eiern brütender Vögel vermieden (Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG, unmittelbare Gefährdung von Individuen inkl. ihrer Eier und Jungtiere).

Falls vorhabenbedingte Eingriffe in Gehölze innerhalb der Brutzeit wildlebender Vogelarten erfolgen müssen, sind geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Individuenverlusten bzw. Zerstörungen von Nestern und Eiern brütender Vögel vorzusehen, z.B. eine ökologische Baubegleitung, die sicherstellt, dass Brutvorkommen rechtzeitig identifiziert und geschützt werden können (ökologische Baubegleitung).

- V3 Zeitliche Beschränkung von Eingriffen an Gebäuden oder Gebäudeteilen oder Kontrollen auf Vogelbruten vor Eingriffen an Gebäuden, ggf. Maßnahmen zur Tötungsvermeidung

Bei Abriss- bzw. Baumaßnahmen an Gebäuden sind Maßnahmen an Gebäudeteilen, an denen Vögel brüten könnten, nach Möglichkeit außerhalb der Brutzeit durchzuführen, d.h. im Zeitraum 1. Oktober bis Ende Februar. Falls dies nicht realisierbar ist, sind im Vorfeld der Arbeiten betroffene Gebäudeteile auf Vogelbruten zu prüfen und im Falle eines positiven Befundes Maßnahmen zur Vermeidung von Tötungen zu ergreifen.

- V4 Kontrolle der von Abriss-/Baumaßnahmen betroffenen Gebäudeteile auf Fledermausquartiere und Besatz, ggf. Maßnahmen zur Tötungsvermeidung

Am 10.06.2016 wurde eine Einflugkontrolle zum Nachweis von Fledermäusen in den Bestandsgebäuden mittels Ultraschaldetektoren durchgeführt, um zu prüfen, ob sich Hinweise auf eine Nutzung als Wochenstubenquartier ergeben. Es fanden sich keine Hinweise auf eine derartige Nutzung. Vor der Durchführung von Abriss- bzw. Baumaßnahmen an Bestandsgebäuden im Vorhabensbereich ist dennoch zu prüfen, ob sich an den von Eingriffen betroffenen Gebäudeteilen Hinweise auf eine Nutzung durch Fledermäuse ergeben. Dies kann z.B. mittels Ein-/Ausflugkontrollen zur Wochenstubenzeit und (falls die Quartiermöglichkeiten erreichbar sind) Besatzkontrollen mit einer Endoskopkamera erfolgen.

Falls eine Nutzung von Quartieren durch Fledermäuse festgestellt wird, sind geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um eine Gefährdung der Tiere durch die Bauarbeiten zu vermeiden, z.B. durch Unterlassen von Baumaßnahmen an den besetzten Quartieren, bis diese verlassen werden. Ggf. kann darüber entschieden werden, ob eine Bergung und Umsiedlung der geborgenen Fledermäuse möglich ist.

- V5 Kontrolle der von Eingriffen betroffenen Bäume mit Spalten oder abstehender Borke auf Fledermausbesatz, ggf. Maßnahmen zur Tötungsvermeidung

Falls eine Rodung von Bäumen mit Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse nicht zu vermeiden ist (siehe V1), sind die Quartiermöglichkeiten vor Durchführung der Rodungen auf Fledermausbesatz zu überprüfen. Im vorliegenden Fall kann das Quartierpotenzial auf einzelne Bäume mit Spalten oder abstehender Borke beschränkt werden, da keine Bäume mit großräumigen Baumhöhlen erfasst worden sind. Sofern hierbei Fledermäuse gefunden werden, kann der abendliche Ausflug abgewartet, die Höhle nochmals kontrolliert und anschließend verschlossen werden.

- V6 Minimierung von baubedingten akustischen und optischen Störwirkungen

In der Bauphase ist mit akustischen und optischen Störwirkungen auf Tierarten (z.B. Vögel, evtl. Fledermäuse) im Umfeld der Baustellen zu rechnen, insbesondere in Verbindung mit Maschinenbetrieb, Baustellenverkehr, der Anwesenheit von Baupersonal sowie (im Fall von Bautätigkeiten bei Dunkelheit) Baustellenbeleuchtung. Baubedingte Lärm- und Lichtemissionen sind entsprechend der technischen Möglichkeiten, z.B. durch Einsatz lärmoptimierter Maschinen und abgeschirmter Leuchten, zu minimieren. Lichtimmissionen in Gehölze und Waldbereiche im Umfeld des Vorhabensbereiches sind zu vermeiden.

- V7 Minimierung von betriebsbedingten optischen Störwirkungen

Die Außenbeleuchtung am Hotelstandort könnte (im Vergleich zum aktuellen Zustand) zu erhöhten Lichtimmissionen in Lebensräume in der Umgebung führen. Künstliche Beleuchtung kann mit Störwirkungen auf nachtaktive Tierarten und damit eventuell auch einem veränderten Nahrungsangebot, z.B. für Fledermausarten, deren Nahrung nachtaktive Insekten sind, verbunden sein. Betriebsbedingte Lichtemissionen sollten daher entsprechend der technischen Möglichkeiten möglichst gering bleiben.

Anstelle von Quecksilberdampf-Hochdrucklampen, die einen großen Teil des Lichtes im kurzwelligen Bereich (UV-Bereich) ausstrahlen, ist die Verwendung von Natriumdampf-Hochdrucklampen vorzusehen (alternativ: LED Leuchten). Die Strahlwirkung in die Umgebung kann z.B. auch mit Beleuchtungen, die zum Boden gerichtet sind und nicht weit abstrahlende Lichtquellen aufweisen, begrenzt werden. Damit wird die Anlockwirkung auf nachtaktive Insekten auf ein Minimum reduziert.

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (CEF-Maßnahme)

- **A1 (im Falle eines Verlustes von Wochenstubenquartieren von Fledermäusen, siehe Maßnahme V4:) Maßnahmen zur Sicherstellung des Quartierangebotes für Fledermäuse**

Wie bereits ausgeführt, wurde am 10.06.2016 eine Einflugkontrolle zum Nachweis von Fledermäusen in den Bestandsgebäuden mittels Ultraschaldetektoren durchgeführt, um zu prüfen, ob sich Hinweise auf eine Nutzung als Wochenstubenquartier ergeben. Es fanden sich keine Hinweise auf eine Wochenstubennutzung. Sollte es also im laufenden Jahr 2016 bis zum Beginn der Aktivitäten der Fledermäuse im kommenden Jahr zu einer Beanspruchung von Gebäuden kommen, sind keine Wochenstubenquartiere zu erwarten und dementsprechend keine vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen notwendig. Eine Nutzung als Wochenstubenquartiere kann sich aber im Laufe der weiteren Zeit einstellen, so dass eine nochmalige Überprüfung notwendig wird, falls die Inanspruchnahme von Gebäuden oder Gebäudeteilen nach dem April 2017 stattfindet. Dann greift Maßnahmen V4 (nochmalige Kontrolle der beanspruchten Gebäudebereiche). Falls es im Zuge des Abrisses von Gebäuden oder von Baumaßnahmen an Gebäuden zu Nachweisen und damit auch zu Verlusten von Wochenstubenquartieren von Fledermausquartieren kommt, sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Sicherstellung des Quartierangebotes für die betroffenen Arten durchzuführen.

Art und Umfang der neu zu schaffenden Fledermausquartiere sind entsprechend der Ergebnisse der Quartierkontrollen zu konkretisieren.

6.2 Mögliche Betroffenheiten prüfrelevanter Arten und Bewertung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Im Folgenden wird geprüft, ob die für den Betrachtungsraum als potenziell vorkommend eingestuften geschützten Tierarten von Beeinträchtigungen durch das geplanten Vorhaben betroffen sein könnten und ob diese Beeinträchtigungen zur Erfüllung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG führen könnten. Dabei werden die in Kapitel 6 benannten Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen berücksichtigt.

6.3.1 Europäische Vogelarten

Nicht-planungsrelevante Vogelarten

Für die im Betrachtungsraum potenziell vorkommenden nicht-planungsrelevanten Vogelarten (siehe Kapitel 5.1.1) kann ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände von vornherein ausgeschlossen werden, wenn Maßnahmen zur Vermeidung eingriffsbedingter

Gefährdungen von Individuen und Entwicklungsstadien vorgesehen werden, insbesondere die Einhaltung von Ausschlusszeiten für Eingriffe in Vegetationsflächen und –strukturen (siehe Kapitel 6.1, Maßnahme V2). Mit diesen Maßnahmen können Tötungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vermieden werden.

Erhebliche Störungen der Lokalpopulationen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sind für die nicht-planungsrelevanten Arten ausgeschlossen. Das geplante Vorhaben kann zwar mit Störwirkungen auf Individuen von Arten dieser Gruppe verbunden sein. Die Störwirkungen sind aber räumlich begrenzt und betreffen nur sehr geringe Anteile der Verbreitungsräume der jeweiligen Lokalpopulationen. Aufgrund der weiten Verbreitung und geringen Spezialisierung dieser Arten sowie angesichts des günstigen Erhaltungszustandes der jeweiligen Lokalpopulationen wird sich als Folge dieser Störung der Erhaltungszustand der Lokalpopulationen nicht verschlechtern.

Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG mit Auswirkungen auf die ökologische Funktion tritt ebenfalls nicht ein. Vorhabenbedingte Inanspruchnahmen von Fortpflanzungs-/Ruhestätten bei deren Nutzung (d.h. in der Brutzeit) können mit der Vermeidungsmaßnahme V2 (Kapitel 6.1) ausgeschlossen werden. Die Räumung von Vegetationsflächen und Gehölzen kann aber mit Inanspruchnahmen einzelner Brutplätze außerhalb der Brutzeit verbunden sein. Aufgrund vorhandener Ausweichmöglichkeiten in der Umgebung ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang auszugehen, da die Arten weit verbreitet und wenig spezialisiert in ihren Lebensraumansprüchen sind (vgl. MUNLV 2010).

Planungsrelevante Vogelarten

Wie Tabelle 2 in Kapitel 5.1.2 entnommen werden kann, sind im Betrachtungsraum (Vorhabensfläche und nahes Umfeld) 15 planungsrelevante Vogelarten als potenziell vorkommend einzustufen. Die Wirkungen des geplanten Vorhabens sind für diese Arten wie folgt zu bewerten:

Kuckuck (*Cuculus canorus*) - möglicher Brutvogel im Vorhabensbereich

Tötungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Der Kuckuck legt Eier in Nester verschiedener Singvogelarten, auch von Arten, die in Baum- und Strauchbeständen auf der Vorhabensfläche und im Umfeld auftreten könnten (z.B. Rotkehlchen, Grasmücken). Daher ist theoretisch denkbar, dass Eier oder Jungvögel des Kuckucks durch Eingriffe in solche Gehölze direkt gefährdet werden. Dies kann durch Maßnahmen wie die Minimierung von Eingriffen in Gehölze sowie die Einhaltung von Ausschlusszeiten für Eingriffe in Vegetationsflächen und –strukturen (siehe Kapitel 6.1, Maßnahmen V1, V2) weitestgehend vermieden werden. Anlage- und betriebsbedingt entstehen

keine Tötungsrisiken. Bei Beachtung der genannten Vermeidungsmaßnahmen treten keine Tötungstatbestände ein.

Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Betriebsbedingt ist eine verstärkte Frequentierung des Betrachtungsraumes durch die Nutzung des geplanten Hotels zu erwarten, was mit einer tendenziellen Verstärkung von optischen und akustischen Wirkungen auf Vogellebensräume im Umfeld der genutzten Bereiche einhergehen dürfte. Diese Störwirkungen betreffen allerdings einen Bereich, der durch die aktuellen Nutzungen (Nutzung des Cafe-Restaurants, der Lagergebäude auf der Vorhabensfläche, Nutzung des nördlich angrenzenden Parkplatzes, Frequentierung von Wegen zur Naherholung) bereits deutlichen Vorbelastungen unterliegt. Vorhabensbedingte Störwirkungen sind außerdem räumlich beschränkt. Sie betreffen nur geringe Anteile der bewaldeten bzw. gehölzreichen Lebensräume im Bereich Bagno, denen eine theoretische Eignung als Reproduktionshabitate für den Kuckuck zuzuweisen ist. Baubedingte Störwirkungen sind generell zeitlich befristet, weiterhin wirken auch diese räumlich beschränkt. Vor diesem Hintergrund sind infolge von bau- und betriebsbedingten Störwirkungen keine Beeinträchtigungen zu erwarten, die sich negativ auf den Erhaltungszustand einer evtl. betroffenen Lokalpopulation auswirken könnten. Mögliche Störwirkungen sind somit nicht erheblich im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, Störungstatbestände werden nicht erfüllt.

Schädigungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG)

Der Kuckuck legt Eier in Nester verschiedener Singvögel, auch von Arten, die in Baum- und Strauchbeständen in den Vorhabensflächen und in deren Umfeld auftreten könnten (z.B. Rotkehlchen, Grasmücken). Daher ist theoretisch denkbar, dass mit der Inanspruchnahme von solchen Gehölzen vom Kuckuck genutzte Nester als Fortpflanzungs-/Ruhestätten verloren gehen. Theoretisch denkbar ist weiterhin eine Aufgabe von genutzten Nestern infolge dauerhaft verstärkter Störwirkungen, was als Funktionsverlust von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu werten wäre. Eingriffe bzw. mögliche störungsbedingte Funktionsverluste betreffen relativ kleinflächige, durch aktuelle Nutzungen bereits vorbelastete Baum- bzw. Gehölzbestände im Bereich bzw. im direkten Umfeld der Vorhabensfläche und nur sehr geringe Anteile von Wald- / Gehölzbeständen im Bereich Bagno-Vorsundern, denen eine theoretische Eignung als Reproduktionsstätten für den Kuckuck zuzuweisen ist. Daher kann davon ausgegangen, dass im Falle einer Betroffenheit von einzelnen vom Kuckuck genutzten Nestern weitere Nester von Singvogelarten im Umfeld vorhandenen sind, die belegt werden können. Somit bestehen Ausweichmöglichkeiten, die ökologische Funktion im räumlichen

Zusammenhang im Sinne von § 44 Abs. 5 BNatSchG bleibt erhalten. Der Schädigungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG tritt nicht ein.

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*), Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) - mögliche Brutvögel im Umfeld des Vorhabensbereiches

Tötungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Waldlaubsänger und Waldschnepfe werden als potenzielle Brutvögel in den Waldbereichen im Umfeld der Vorhabensfläche eingestuft. Anlagebedingt erfolgen keine Inanspruchnahmen möglicher Brutbereiche. Baubedingte Eingriffe in diese Flächen werden vermieden (Maßnahme V1). Bei Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme besteht kein Tötungsrisiko. Durch die Einhaltung von Ausschlusszeiten für Eingriffe in Vegetationsflächen und –strukturen (siehe Kapitel 6.1, Maßnahme V2) kann ein Tötungsrisiko für in Gehölzen bzw. Waldbereichen brütende Vogelarten ohnehin generell vermieden werden.

Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Betriebsbedingt ist eine verstärkte Frequentierung des Betrachtungsraumes durch die Nutzung des geplanten Hotels zu erwarten, was mit einer tendenziellen Verstärkung von optischen und akustischen Wirkungen auf potenzielle Lebensräume der Arten im Umfeld der genutzten Bereiche einhergehen dürfte. Diese Störwirkungen betreffen allerdings einen Bereich, der durch die aktuellen Nutzungen (Nutzung des Cafe-Restaurants, der Lagergebäude, Nutzung des nördlich angrenzenden Parkplatzes, Frequentierung von Wegen zur Naherholung) bereits deutlichen Vorbelastungen unterliegt. Vorhabensbedingte Störwirkungen sind außerdem räumlich beschränkt, sie betreffen nur geringe Anteile der bewaldeten bzw. gehölzreichen Lebensräume im Bereich Bagno, denen eine theoretische Eignung als Lebensräume für Waldlaubsänger und Waldschnepfe zuzuweisen ist. Baubedingte Störwirkungen sind generell zeitlich befristet, weiterhin wirken auch diese räumlich beschränkt. Vor diesem Hintergrund sind infolge von bau- und betriebsbedingten Störwirkungen keine Beeinträchtigungen zu erwarten, die sich negativ auf den Erhaltungszustand evtl. betroffener Lokalpopulationen auswirken könnten. Störungstatbestände werden nicht erfüllt.

Schädigungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG)

Waldlaubsänger und Waldschnepfe werden als potenzielle Brutvögel in Waldbereichen im Umfeld der Vorhabensfläche eingestuft. Hier erfolgen keine anlagebedingten Flächeninanspruchnahmen. Baubedingte Eingriffe werden vermieden (Maßnahme V1). Es kommt somit nicht zu direkten Zerstörungen von Fortpflanzungs-/Ruhestätten. Mögliche störungsbedingte Beeinträchtigungen betreffen durch aktuelle Nutzungen bereits vorbelastete Waldflächen im Bereich bzw. im direkten Umfeld des Vorhabensbereiches und nur sehr geringe Anteile von Wald- / Gehölzbeständen im Bereich Bagno-Vorsundern, denen eine theoretische Eignung

als Lebensräume für die beiden Arten zuzuweisen ist. Daher sind störungsbedingte Funktionsverluste von Fortpflanzungs-/Ruhestätten in Verbindung mit einer Beeinträchtigung der ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang im Sinne von § 44 Abs. 5 BNatSchG nicht zu erwarten. Der Schädigungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG tritt nicht ein.

Feldsperling (*Passer montanus*), Habicht (*Accipiter gentilis*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Mehlschwalbe (*Delichon urbica*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Schleiereule (*Tyto alba*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Sperber (*Accipiter nisus*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*), Uhu (*Bubo bubo*), Waldkauz (*Strix aluco*), Waldohreule (*Asio otus*) – mögliche Gastvogelarten

Tötungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Die genannten Arten werden für den Betrachtungsraum als mögliche Gastvögel eingestuft. Da keine Brutplätze von vorhabenbedingten Eingriffen betroffen sind, besteht kein Tötungsrisiko.

Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Störwirkungen betreffen allenfalls mögliche Teilhabitate (z.B. Nahrungshabitate) dieser Arten, keine Brutlebensräume, da diese auch in der näheren Umgebung ausgeschlossen werden können. Mögliche Störungen führen nicht zu Beeinträchtigungen der jeweiligen Lokalpopulationen, der Störungstatbestand tritt nicht ein.

Schädigungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG)

Das geplante Vorhaben ist weder mit Inanspruchnahmen möglicher Brutbereiche dieser Arten verbunden noch mit Inanspruchnahmen von für Brutvorkommen essenziellen Teilhabitaten. Für evtl. betroffene Vorkommen bleiben potenzielle Nahrungshabitate großflächig verfügbar. Es kommt somit nicht zu Zerstörungen oder Funktionsverlusten von Fortpflanzungs-/Ruhestätten, der Schädigungstatbestand tritt nicht ein.

6.3.2 Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie

Wie Kapitel 5.2 entnommen werden kann, werden für den Betrachtungsraum (Vorhabensfläche und nahes Umfeld) mehrere planungsrelevante Fledermausarten als potenziell vorkommend eingestuft.

Mögliche Wirkungen des geplanten Vorhabens auf die Arten sind wie folgt zu bewerten:

Arten, für die sich theoretisch artenschutzrechtlich relevante Quartierverluste durch Abriss von bzw. Baumaßnahmen an Gebäuden ergeben könnten (Arten, die Gebäudequartiere als Wochenstubenquartiere nutzen können):

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Tötungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Die Arten dieser Gruppe könnten Quartiermöglichkeiten an Gebäuden im Vorhabensbereich theoretisch als Wochenstubenquartiere oder als Einzelquartiere nutzen, weiterhin (als Einzelindividuen) auch Spalten an Bäumen auf der Vorhabensfläche. Daher ist nicht auszuschließen, dass Individuen durch Eingriffe in die Gebäude oder in die Bäume mit Quartiermöglichkeiten direkt gefährdet werden. Es werden Maßnahmen erforderlich, um ein Tötungs- und Verletzungsrisiko zu vermeiden, wie die Minimierung von Eingriffen in Gehölze sowie die Kontrolle von Quartiermöglichkeiten an Gebäuden und in Bäumen vor den Eingriffen auf Fledermausbesatz (siehe Kapitel 6.1, Maßnahmen V1, V4, V5). Anlage- und betriebsbedingt entstehen unter Beachtung dieser Maßnahmen keine Tötungsrisiken.

Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Störwirkungen auf Fledermäuse könnten sich insbesondere durch bau- und betriebsbedingte Beleuchtungen ergeben. Braunes Langohr, Fransenfledermaus sowie Große und Kleine Bartfledermaus gelten als lichtempfindlich (vgl. BRINKMANN et al. 2012). Es ist theoretisch denkbar, dass Beleuchtungen zu Beeinträchtigungen von Quartieren der genannten Arten führen oder auch zu Störungen von Aktivitäten an Gehölz-/Waldrändern oder Wegtrassen, die als Leitstrukturen für Nahrungs- und Transferflüge genutzt werden könnten. Um diesbezügliche Störwirkungen von vornherein zu vermeiden, werden Planungen der Außenbeleuchtung des geplanten Hotels im Hinblick auf mögliche diesbezügliche Effekte angepasst. Betriebsbedingte Lichtemissionen in die Umgebung werden entsprechend der technischen Möglichkeiten reduziert. Vermieden werden insbesondere Lichtimmissionen in Gebäudeteile mit Quartiermöglichkeiten sowie in Gehölze und Waldbereiche im Umfeld der Vorhabensfläche (siehe Kapitel 6.1, Maßnahme V7). Falls eine Baustellenbeleuchtung vorgesehen ist, werden ebenfalls entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung von Lichtemissionen vorgesehen (Maßnahme V6). Wenn die angesprochenen Maßnahmen wirksam umgesetzt werden, sind verbotstatbeständliche Störwirkungen nicht zu erwarten. Andere Wirkfaktoren wie z.B. Lärm sind für die Fledermausarten von untergeordneter Bedeutung.

Schädigungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG)

Die Arten dieser Gruppe könnten Quartiermöglichkeiten an Gebäuden im Vorhabensbereich theoretisch als Wochenstubenquartiere oder als Einzelquartiere nutzen, weiterhin als Einzelindividuen auch Spalten an Bäumen auf der Vorhabensfläche. Vorhabensbedingt bean-

spruchte Bäume mit einem Quartierangebot für Fledermausgesellschaften oder -familien (Schlafgesellschaften, Winter- oder Sommerquartiere) konnten im Umfeld des Vorhabensbereichs nicht nachgewiesen werden. Einzelindividuen sind in der Regel bei der Nutzung von Tagesverstecken relativ flexibel und können bei Verlust eines Quartiers auf Quartiermöglichkeiten in der Umgebung ausweichen. Dies kann auch im vorliegenden Fall unterstellt werden, da Gebäudeteile mit Quartiermöglichkeiten für Einzeltiere auf der Vorhabensfläche und in der Umgebung erhalten bleiben und im Umfeld großflächige Wald- bzw. Baumbestände vorhanden sind.

Im Fall einer Betroffenheit eines Wochenstubenquartiers kann demgegenüber nicht ohne weiteres von Ausweichmöglichkeiten ausgegangen werden, da diese Quartiere speziellen Ansprüchen genügen müssen und oft traditionell über viele Jahre genutzt werden. Gebäude im Vorhabensbereich könnten theoretisch solche Wochenstubenquartiere der Fledermausarten aufweisen. Um das Eintreten des Schädigungstatbestandes zu vermeiden, wird daher eine Kontrolle der von Eingriffen betroffenen Gebäude bzw. Gebäudeteile auf Quartiermöglichkeiten bzw. Wochenstubenquartiere durchgeführt (siehe Kapitel 6.1, Maßnahme V4). Im Falle eines Nachweises eines Wochenstubenquartiers in von Eingriffen betroffenen Gebäuden bzw. Gebäudeteilen sind Maßnahmen vorzusehen, um das Quartierangebot für die Kolonie sicherzustellen (CEF-Maßnahme, siehe Kapitel 6.1, Maßnahme A1). Mit der vorsorglich vorgesehenen CEF-Maßnahme kann die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt werden, so dass der Schädigungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG nicht eintritt.

Arten, die Gebäudequartiere und / oder Baumquartiere im Vorhabensbereich allenfalls als Einzeltiere nutzen könnten:

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Tötungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Die Arten dieser Gruppe könnten Quartiermöglichkeiten an Gebäuden und/oder Spalten an Bäumen im Vorhabensbereich theoretisch als Einzelquartiere (z.B. Tagesverstecke über-sommernder Einzelindividuen, Durchzugs-, Zwischenquartiere) nutzen. Daher ist nicht auszuschließen, dass Individuen durch Eingriffe in die Gebäude oder in die Bäume mit Quartiermöglichkeiten direkt gefährdet werden. Es sind Maßnahmen erforderlich, um ein Tötungs- und Verletzungsrisiko zu vermeiden, wie die Minimierung von Eingriffen in Gehölze sowie die Kontrolle von Quartiermöglichkeiten an Gebäuden und in Bäumen vor den Eingriffen auf Fle-

dermausbesatz (siehe Kapitel 6.1, Maßnahmen V1, V4, V5). Anlage- und betriebsbedingt entstehen keine Tötungsrisiken. Bei Beachtung der genannten Vermeidungsmaßnahmen treten keine Tötungstatbestände ein.

Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Störwirkungen auf Fledermäuse könnten sich insbesondere durch bau- und betriebsbedingte Beleuchtungen ergeben. Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Teichfledermaus und Wasserfledermaus gelten als lichtempfindlich (vgl. BRINKMANN et al. 2012). Es ist theoretisch denkbar, dass Beleuchtungen Beeinträchtigungen von Einzelquartieren oder Störungen von Aktivitäten an Gehölz-/Waldrändern oder Wegtrassen, die als Leitstrukturen für Nahrungs- und Transferflüge genutzt werden könnten, verursachen. Um diesbezügliche Störwirkungen von vornherein zu vermeiden, werden Planungen der Außenbeleuchtung des geplanten Hotels im Hinblick auf mögliche diesbezügliche Effekte angepasst. Betriebsbedingte Lichtemissionen in die Umgebung werden entsprechend der technischen Möglichkeiten reduziert. Vermieden werden insbesondere Lichtimmissionen in Gebäudeteile mit Quartiermöglichkeiten sowie in Gehölze und Waldbereiche im Umfeld der Vorhabensfläche (siehe Kapitel 6.1, Maßnahme V7). Falls eine Baustellenbeleuchtung vorgesehen ist, werden ebenfalls entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung von Lichtemissionen vorgesehen (Maßnahme V6). Wenn die angesprochenen Maßnahmen wirksam umgesetzt werden, sind verbotstatbeständige Störwirkungen nicht zu erwarten. Andere Wirkfaktoren wie z.B. Lärm sind für die Fledermausarten von untergeordneter Bedeutung.

Schädigungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG)

Die Arten dieser Gruppe könnten theoretisch als Einzelindividuen (z.B. übersommernde Individuen, Durchzügler) Quartiermöglichkeiten an Gebäuden oder in Spalten an Bäumen im Vorhabensbereich nutzen. Vorhabensbedingt beanspruchte Bäume mit einem Quartierangebot für Fledermausgesellschaften oder -familien (Schlafgesellschaften, Winter- oder Sommerquartiere) konnten im Umfeld des Vorhabensbereichs nicht nachgewiesen werden. Einzelindividuen sind in der Regel bei der Nutzung von Tagesverstecken flexibel und können bei Verlust eines Quartiers auf Quartiermöglichkeiten in der Umgebung ausweichen. Dies kann auch im vorliegenden Fall unterstellt werden, da Gebäudeteile mit Quartiermöglichkeiten für Einzeltiere im Vorhabensbereich und in der Umgebung erhalten bleiben und im Umfeld großflächige Wald- bzw. Baumbestände vorhanden sind. Daher kann im Fall einer Betroffenheit von Einzelquartieren dieser Arten von einem Erhalt der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang ausgegangen werden, der Schädigungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG tritt nicht ein.

7. Zusammenfassung und Fazit

Im Bereich der Parkanlage Bagno in Steinfurt ist die Errichtung eines Hotels im Anschluss an ein bestehendes Gebäude mit Gastronomie-/Hotelnutzung vorgesehen. Die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des Vorhabens sollen im Rahmen der 1. Änderung des bestehenden Bebauungsplanes Nr. 24 „Bagno-Park“ der Stadt Steinfurt geschaffen werden. In der vorliegenden artenschutzrechtlichen Betrachtung wird geprüft, ob und für welche Arten artenschutzrechtliche Konflikte gemäß § 44 BNatSchG durch dieses Vorhaben auftreten könnten.

Im ersten Schritt werden diejenigen prüfrelevanten Arten ermittelt, die im Wirkungsbereich des Vorhabens vorkommen könnten. Dies erfolgt unter Zugrundelegung der im Informationssystem der Naturschutzverwaltung (LANUV 2016a) abrufbaren Messtischblatt- (MTB-) bezogenen Zusammenstellung planungsrelevanter Arten, der Auswertung von im Fundortkataster der @LINFOS verzeichneten Artnachweisen sowie einer Erfassung der Lebensraumsituation im Bereich bzw. im Umfeld des Vorhabens (Ortsbegehung am 23.03.2016). Ergänzend wurde eine Einflugkontrolle durchgeführt, um aktuelle Wochenstubennutzungen durch Fledermäuse zu untersuchen. Eine diesbezügliche Kontrolle am 10.06.2016 ergab keine Hinweise auf Wochenstuben im Gebäudebestand.

Für die potenziell vorkommenden prüfrelevanten Arten erfolgt anschließend eine Einschätzung, ob vorhabensbedingte Wirkfaktoren zur Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände führen können (so genannte „worst-case-Betrachtung“). Weiterhin werden Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen (z.B. zeitliche Beschränkung von Eingriffen in Vegetationsflächen und –strukturen) sowie ggf. durchzuführende funktionserhaltende Maßnahmen benannt, die zur Vermeidung von Verbotstatbeständen erforderlich sind.

Die Prüfung kommt zu folgendem Ergebnis:

Im Vorhabensbereich und seiner Umgebung ist mit Brutvorkommen verschiedener **nicht-planungsrelevanter Brutvogelarten** zu rechnen. Bei diesen Arten treten im Regelfall keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG ein, so auch im vorliegenden Fall, da für evtl. von Lebensraumverlusten betroffene einzelne Vorkommen von verbreiteten Vogelarten der Gärten, Gehölze und Gebüsche Ausweichmöglichkeiten in der Umgebung vorhanden sind und das Vorhaben lediglich mit räumlich begrenzten Störwirkungen verbunden ist. Das Verbot eingriffsbedingter Tötungen des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG gilt allerdings auch für die nicht-planungsrelevanten Arten, somit sind Maßnahmen zur Vermeidung einer Gefährdung der Individuen und Entwicklungsstadien erforderlich (Ausschlusszeit für Eingriffe in mögliche Brutbereiche).

Für den Betrachtungsraum (Vorhabensfläche und von Vorhabenbedingten Wirkungen betroffene Umgebung) werden 15 **planungsrelevante Vogelarten** als potenziell vorkommend eingestuft. Der **Kuckuck** wird als im Vorhabensbereich potenziell reproduzierende Vogelart eingestuft. Die Art parasitiert an verschiedenen Singvogelarten, auch von Arten, die in Baum- und Strauchbeständen im Vorhabensbereich und dessen Umfeld auftreten könnten. Bei Berücksichtigung von Maßnahmen zur Vermeidung einer Gefährdung von Vogelbruten zur Brutzeit werden aber keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände erfüllt. Für die Lokalkomponente erhebliche Störungen sind angesichts der geringen Reichweite möglicher Störeffekte und aktueller nutzungsbedingter Vorbelastungen nicht zu erwarten. Verluste von Bereichen mit einer theoretischen Eignung als Reproduktionshabitate sind allenfalls kleinflächig, Lebensräume mit einer vergleichbaren Eignung (Waldbereiche, Baumbestände) stehen im Umfeld großflächig zur Verfügung. Die ökologische Funktion gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG bleibt erhalten.

Waldlaubsänger und **Waldschnepfe** werden als mögliche Brutvögel in Waldbeständen in der nahen Umgebung der Vorhabensfläche eingestuft. Bei Vermeidung baubedingter Flächeninanspruchnahmen in die Waldbestände im Umfeld kommt es nicht zu Eingriffen in mögliche Brutstandorte. Mögliche Störeffekte führen in Anbetracht der Vorbelastung und der geringen Anteile betroffener Flächen an potenziellen Lebensräumen im Bereich Bagno-Sundern nicht zur Erfüllung von Schädigungs- oder Störungstatbeständen.

Weitere 12 planungsrelevante Vogelarten (**Feldsperling, Habicht, Mäusebussard, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Schleiereule, Schwarzspecht, Sperber, Turmfalke, Uhu, Waldkauz, Waldohreule**) werden für den Betrachtungsraum als potenzielle Gastvögel eingestuft. Diese sind nicht von artenschutzrechtlich relevanten Beeinträchtigungen betroffen, da keine Eingriffe in mögliche Brutstandorte erfolgen, keine erheblichen Störungen eintreten und keine essenziellen Teilhabitate (z.B. wichtige Nahrungsflächen) evtl. vorhandener lokaler Vorkommen verloren gehen.

Für den Betrachtungsraum sind alle 14 im MTB-Quadranten nachgewiesene **Fledermausarten** als potenziell vorkommend einzustufen. 6 Arten wurden im Bereich Bagno-Sundern durch Kontrollen von Winterquartieren oder Netzfänge nachgewiesen. Die 14 Arten könnten theoretisch als Nahrungsgäste im Untersuchungsgebiet auftreten. An den Gebäuden im Vorhabensbereich befinden sich Spalten und Hohlräume, an einzelnen Bäumen am Rand der Vorhabensfläche Spalten, die von Fledermausarten als Quartiere genutzt werden könnten. Denkbar sind insbesondere Funktionen dieser Quartiermöglichkeiten als Tagesverstecke für Einzeltiere. Spalten und Hohlräume an Gebäuden könnten aber theoretisch auch von einigen Arten als Wochenstubenquartiere genutzt werden.

Artenschutzrechtlich relevante Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen könnten sich für Fledermäuse in folgenden Aspekten ergeben:

- Tötungs-/Verletzungsrisiken bei Eingriffen in Gebäude, eventuell auch Gehölze (potenziell betroffen: alle möglicherweise vorkommenden Arten, wobei in Gehölzen allerhöchstens mit Einzelindividuen zu rechnen ist, da Bäume mit einem Höhlenangebot für Wochenstuben oder Winterschlafgesellschaften ausgeschlossen werden können).
- Störungen von Quartieren oder wichtigen Teilhabitaten (z.B. Leitstrukturen für Nahrungs- und Transferflüge) durch Beleuchtung (Baustellenbeleuchtung, Außenbeleuchtung des Hotels). Potenziell betroffen sind lichtempfindliche Arten wie Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Große Bartfledermaus, Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus, Mopsfledermaus, Teichfledermaus und Wasserfledermaus.
- Verlust von Wochenstubenquartieren in/an Gebäuden. Potenziell betroffen sind Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus).
- In den umliegenden Baumbeständen sind allerhöchstens Verluste von Tagesquartieren von Einzelindividuen in Baumspalten denkbar (keine Nachweise von Höhlenbäumen). Diese werden als nicht verbotstatbeständlich eingestuft, da Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind.

Es werden Maßnahmen erforderlich, um das Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände zu vermeiden. Hierzu gehört die Vorabkontrolle der von Eingriffen betroffenen Gebäude bzw. Gebäudeteile auf Wochenstuben von Fledermausarten. Bei positivem Befund sind Schutzmaßnahmen für die nachgewiesenen Tiere sowie ggf. CEF-Maßnahmen zur Sicherstellung des Quartierangebotes notwendig. Vor Durchführung der Eingriffe an Bäumen sollen die wenigen Bäume mit abstehender Borke oder Spalten auf Fledermausbesatz überprüft werden, um auch Einzelindividuen zu schützen. Nachweise von Höhlenbäumen im Umfeld des Vorhabensgebiets gelangen nicht. Zudem werden Maßnahmen zur Minimierung von bau- und betriebsbedingten Lichtemissionen vorgesehen.

Bei Beachtung der beschriebenen Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ist das Vorhaben aus artenschutzrechtlicher Sicht zulässig.

Für die Richtigkeit:

Köln, 13.06.2016



Dr. Claus Albrecht

8. Literatur und sonstige verwendete Quellen

- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005a): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. – 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim: 808 S.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005b): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes – Sperlingsvögel. – 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim: 622 S.
- BRINKMANN, R., BIEDERMANN, M., BONTADINA, F., DIETZ, M., HINTEMANN, G., KARST, I., SCHMIDT, C., SCHORCHT, W. (2012): Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. – Eine Arbeitshilfe für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, 116 Seiten.
- EUROPEAN COMMISSION (2007): Guidance document on the strict protection of animal species of Community interest under the Habitats Directive 92/43/EEC. Final Version, February 2007.
- KIEL, E.-F. (2005): Artenschutz in Fachplanungen. Anmerkungen zu planungsrelevanten Arten und fachlichen Prüfschritten. LÖBF-Mitteilungen 1/2005, 12-17.
- LANA (LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ) (2009): Vollzugshinweise zum Artenschutzrecht. Beschlossen in der 93. Sitzung der LANA am 29. Mai 2006 in der aktualisierten Fassung (Stand: 13.03.2009).
- LANA (LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ) (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. Beschluss vom 1./2. Oktober 2009. Hrsg.: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN), im Januar 2010.
- LANUV (LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW) (2016): „@LINFOS“ (Landschaftsinformationssammlung). – http://www.gis6.nrw.de/osirisweb/ASC_Frame/portal.jsp. Stand 31.07.2015.
- LANUV (LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW) (2016): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start>.
- MEINIG, H., BOYE, P. & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. Stand Oktober 2008. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1), 115-153.
- MEINIG, H., VIERHAUS, H., TRAPPMANN, C. & R. HUTTERER (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere - Mammalia - in Nordrhein-Westfalen. Stand August 2011. – In LANUV (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung, 2011 – LANUV-Fachbericht 36, Band 2.
- MUNLV (MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN, Hrsg.) (2008): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf: 257 S.
- MUNLV (MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN) (2010): Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz). Rd.Erl. d. Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz v. 13.04.2010, III4 – 616.06.01.17 – in der Fassung der 1. Änderung vom 15.09.2010.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. Berichte zum Vogelschutz, Heft 44.
- SUDMANN, S.R., C. GRÜNEBERG, A. HEGEMANN, F. HERHAUS, J. MÖLLE, K. NOTTMAYER-LINDEN, W. SCHUBERT, W. VON DEWITZ, M. JÖBGES & J. WEISS, (2008): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens 5. Fassung. Stand: Dezember 2008. Charadrius 44, Heft 4.